# Herner Anzeiger

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttsches, Herne, Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis halbmonatl. Mk. 1.08, monatl. Mk. 2.15, frei ins Haus gebracht. Postscheckkonto: Essen 19750. / Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bartels in Herne.

Kostenlose Unfallunterstützung von Mk. 250.— bei tödlichem Berufsunfall nach Maßgabe besonderer Bedingungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne.

Nr. 206 (Erstes Blatt) — Samstag, den 2. September 1933 — 29. Jahrgang


# Weg und Aufgabe des Nationalsozialismus

## Proklamation des Führers auf dem Reichsparteitag / Rede Hitlers über den kulturellen Aufbau

### Feierliche Eröffnung

**Nürnberg, 1. September.**

Am Freitagvormittag ist draußen vor den Toren der Stadt Nürnberg nahe am Aufmarschgelände in der Luitpoldhalle der Parteikongreß als der Kongreß des Sieges in Anwesenheit des Führers und seiner Getreuen feierlich in würdigem Rahmen eröffnet worden. 30 000 Menschen füllen die langgestreckte Halle, die braunen Uniformen überwiegen. Ueber der Eingangspforte in silberner Schrift der Leitspruch des Parteitages: „Für die Einigkeit des Volkes, für die Stärke des Reiches!" Helle Baldachine wölben sich unter dem Dach. Mit Blumenschmuck und Tannengrün sind die rotumkleideten und mit silbernen Adlern versehenen Seitenpfeiler durchsetzt. Die Absperrungsmannschaften der SS. versehen den Saaldienst. Die zahlreichen Photographen und Filmoperateure haben für ihre Aufnahmen eine besondere Tribüne bekommen. Sie sind schon lange vor der Eröffnung bei der Arbeit.

An der dem Eingang gegenüberliegenden Seite befindet sich auf erhöhter Tribüne der Platz des Führers, zur Linken hat Stabschef Röhm seinen Sitz, während rechts vom Führer der stellvertretende Parteiführer Heß seinen Platz hat, weiter sämtliche Gauleiter und viele Ehrengäste. Unten vor dem Rednerpult haben mit Vizekanzler von Papen inzwischen sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts Platz genommen. Staatssekretär Meißner, die Reichsstatthalter, die Spitzen der übrigen Reichs-, Staats- und Landesbehörden, Vertreter des Heeres und der Reichsmarine, Reichsbankpräsident Dr. Schacht und viele viele andere. Auch die Angehörigen der Gefallenen der Bewegung sieht man unter den Ehrengästen.

Ungeheurer und endloser Jubel brach los, als der geliebte Führer mit Ministerpräsident Goering, Reichsminister Dr. Goebbels und all den anderen die Halle betreten und sich zu ihren Plätzen begeben. Reichsminister General Goering trägt über der ordensgeschmückten braunen Uniform die breite Grüne Schärpe mit dem italienischen Mauritius-Orden. Die beiden hohen Faschistenführer, die am Parteitag teilnehmen, begleiten ihn.

Nunmehr sind um den Führer fast alle seine Getreuen aus dem ganzen Reiche ohne Ausnahme versammelt. Alles in allem: eine erhebende Kundgebung innerer Zusammengehörigkeit unter dem Zeichen des Hakenkreuzes.

Nach einem Trompetensignal halten die Standarten, fast hundert an der Zahl, ehrfurchtsvoll begrüßt, ihren Einzug. Sie bauen sich hinter dem Orchester zu einem breiten roten Band auf, das weithin über den langgestreckten Saal leuchtet. Das nationalsozialistische Reichs-Sinfonie-Orchester, verstärkt durch das Nürnberger Frankenorchester, insgesamt über 150 Mann unter dem Dirigenten Franz Adam setzt mit dem Vorspiel zu den Meistersingern ein.

Dann erfüllen die machtvollen Klänge des Niederländischen Dankgebetes die Halle. Es ist wahrlich ein Dankgebet, ein Dank dem Herrn, der der Bewegung den Sieg gegeben hat und den man bittet, ihr auch fernerhin seinen Beistand zu leisten. Dann betritt der Stellvertreter des Führers und Leiter der politischen Zentralkommission,

**Rudolf Heß,**

das Rednerpult und eröffnet den Parteikongreß mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Ich eröffne den Kongreß des 5. Parteitages der NSDAP., des ersten Parteitages nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus.

Ich eröffne den Kongreß des Sieges!
Allem voran stelle ich das

**Gedenken unserer Toten.**

Ich bitte Sie, ihnen zu Ehren sich von Ihren Plätzen zu erheben."

Darauf verliest der Stabschef Röhm unter leisem Trommelwirbel die Reihe der Hunderte von Toten. Hinter dem Stabschef steht ein SS.-Fahnenträger mit der Blutfahne vom 9. November 1923. Nachdem der Stabschef geendet, tritt ein SA.-Mann vor und ruft: „Sie marschieren im Geist in unseren Reihen mit!"

Rudolf Heß fuhr dann fort: „Ich grüße in Ehrfurcht die als Ehrengäste unter uns weilenden Angehörigen der Gefallenen der Bewegung. Ich begrüße die übrigen Gäste und die Kämpfer der Nationalsozialistischen Partei. Ich begrüße insbesondere die Vertreter des Faschismus, an der Spitze die beiden Mitglieder des Großen Faschistenrates, den Vizesekretär der Faschistischen Partei, Exzellenz Professor Marpicati und Exzellenz Bottai, den Korporationsminister, die offiziell im Auftrage Mussolinis und der Partei teilnehmen. Ich begrüße die Vertreter der deutschen Regierungen und sonstigen deutschen Behörden, die zu unserer Freude fast durchweg mehr den Kämpfern, als den Gästen der Partei zuzurechnen sind. Ich begrüße aber auch die Kämpfer jenseits der Mauern dieser Riesenhalle, die als SA.- oder SS.-Männer oder als Angehörige der Hitler-Jugend ihre oft so harte Pflicht in Treue erfüllten und erfüllen. Ich grüße alle die Millionen von Nationalsozialisten, deren Unerbittlichkeit und deren Opferbereitschaft wesentlich beitrugen, daß der Führer den Sieg erringen konnte und die nur am Rundfunk, teilweise jenseits der Reichsgrenze, diese Festtage der Bewegung mitzuerleben vermögen.

Die Tatsache, daß zwei hervorragende Führer der Faschistischen Partei nach Nürnberg abgeordnet wurden, werten wir als neuerlichen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Bewegungen Deutschlands und Italiens. Die Freundschaft ist bestimmt durch gemeinsame Interessen der beiden durch die Bewegungen repräsentierten Völker und durch die Gemeinsamkeit der Grundlagen ihrer Ideen und Handlungen des gesunden Menschenverstandes.

**Ich möchte Nationalsozialismus und Faschismus geradezu als den in politische Form gegossenen gesunden Menschenverstand bezeichnen.**

Damit ist auch begründet das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens, denn wäre es mit gesundem Menschenverstand vereinbar, wenn Völker, die in friedlichem Aufbau Leistungen vollbringen, welche die übrige Welt in Staunen versetzen, den Krieg wünschten? Nein! Sie können nur eins wünschen, daß sie Sicherheit erhalten gegenüber solchen Staaten, in denen der gesunde Menschenverstand offensichtlich nicht regiere. Selbst die Wandlung gegenüber den früheren Kongressen der NSDAP.: diese Hakenkreuzfahnen um uns, damals die Fahnen der radikalsten Opposition — heute die Fahnen des Staates! Einst bauten wir eine gesunde, kraftvolle und daher siegreiche Bewegung unter der Führung Adolf Hitlers auf — die Tatsache, daß die Mehrzahl der gleichen Männer unter der gleichen Führung des neuen Staates bauen, gibt uns die Gewißheit, daß auch er gesund und kraftvoll sein wird, er wird umso gesunder sein, je mehr das Volk hinter ihm steht. Niemand im In- und Ausland, der Anspruch erhebt, ernst genommen zu werden, kann bestreiten, daß unser Volk hinter diesem Staat steht. Schon die letzte Wahl hätte nach englischem Wahlsystem die Zweidrittel-Mehrheit für die NSDAP. gebracht. Eine künftige Wahl brächte selbst nach deutschem Wahlsystem einen Sieg, der den letzten weit in den Schatten stellen würde. Die Teilnehmer des Kongresses wurden durch den Führer berufen auf Grund der bewiesenen Leistung. Dieser Kongreß ist somit als die modernste Volksvertretung zu bezeichnen, so wie das heutige Deutschland die modernste Demokratie der Welt darstellt, deren Führer im Volk wurzeln, getragen durch das Vertrauen der Mehrheit des Volkes sich das Recht zur Führung aus eigener Kraft erworben hat, in einem Ausleseprozeß, der an Stelle der toten Zahl das Leistungsprinzip setzt im Hinblick auf die Befähigung zum Führer.

**„Alle Gewalt geht vom Volke aus."**

Der organisierte Ausdruck des Willens des Volkes ist die Partei. Sie ist daher die Trägerin der politischen Führung der Nation. Der Führer der Partei wurde folgerichtig zum Führer der Nation.

Mein Führer!
Sie waren uns als Führer der Partei der Garant des Sieges!
Wenn andere wankten, blieben Sie aufrecht!
Wenn andere zum Kompromiß rieten, blieben Sie unbeugsam!
Wenn andere den Mut sinken ließen, verbreiteten Sie neuen Mut!
Wenn andere von uns gingen, ergriffen Sie die Fahne entschlossener denn je!
Bis die Fahne als Fahne des Staates den Sieg fündete!
Und wieder tragen Sie die Fahne voran!
Als Führer der Nation sind Sie uns der Garant des Endsieges!
Wir grüßen den Führer und in ihm die Zukunft der Nation!

Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Adolf Hitler und Deutschlands Zukunft: Sieg-Heil!

Die Rede Heß' wird wiederholt mit Zustimmungskundgebungen unterbrochen. Unter Trommelwirbel verliest nach den ersten Eröffnungsworten Stabschef Röhm die Namen der Gefallenen, während sich die Kongreßteilnehmer in Gedanken wehmütiger Trauer erheben.

**Eine erschütternde Tatsache, daß die schnelle Verlesung der Namen dieser Märtyrer fast eine Viertelstunde in Anspruch nimmt.**

Mit herzlichem Beifall wird dann bei den weiteren Begrüßungsworten die Anwesenheit der Vertreter des Faschismus unter Hinweis auf die freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zur Kenntnis genommen. Jubelnden Beifall löst auch die Feststellung aus, daß die Hakenkreuzfahne im Gegensatz zu früheren Kongressen nun die Fahne des Staates geworden ist und daß die NSDAP. einst nur eine Partei unter vielen heute die Partei darstellt, deren Führer folgerichtig auch zum Führer der Nation wurde. Jeder Satz, den Rudolf Heß am Schluß seiner Ansprache an den Führer richtet, löst brausende Bravorufe und langanhaltendes Händeklatschen aus. Das Sieg-Heil auf Adolf Hitler und die deutsche Zukunft dröhnt durch den riesigen Saal.

Dann betritt der Frankenführer Gauleiter Streicher, mit starkem Beifall empfangen, das Rednerpult. Seine Rede ist ein herzlicher Dank für den Entschluß des Führers, die Hauptstadt des Frankenlandes für die Zukunft zur Stadt der Parteitage zu machen.

Der Vizesekretär der Faschistischen Partei, Exzellenz Prof. Marpicati, dankte in italienischer Sprache kurz für die Einladung zum Kongreß und die Uebermittlung der Grüße und hob die enge Verbindung zwischen der nationalsozialistischen und der faschistischen Weltanschauung hervor. Er schloß mit dem von der Versammlung bei der Uebersetzung mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ruf: „Heil Hitler! Heil Mussolini!"

Dann folgte die Verlesung der Proklamation des Führers durch den bayerischen Innenminister Wagner.

## Nürnberg im Zeichen der Braunhemden

### 140 Züge mit 180 000 Amtswaltern trafen gestern ein / Dazu die SA-Massen im Zeltlager

**Nürnberg, 1. Sept.**

Am Freitag konnte man so recht feststellen, in welch ungeheurem Maße die Straßen der Nürnberger Altstadt von dem Braun der Uniformen beherrscht sind. 180 000 Amtswalter, die inzwischen mit rund 140 Zügen in Nürnberg eingetroffen sind, ziehen durch die Straßen, ein riesiger Strom von braunen Uniformen, in dem die wenigen Zivilisten, die auf den Straßen sind, völlig verschwinden. Fast nirgends sieht man SA.-Männer, diese sind alle draußen in ihren Zeltstädten und dürfen die Stadt nicht betreten, da sonst der Verkehr eine Unmöglichkeit darstellen würde und Nürnbergs enge Straßen und Gassen verstopft wären.

Bis heute um 15 Uhr dürfen die Autos noch in der Altstadt fahren; dann wird jeder Autoverkehr eingestellt. Aber schon jetzt sind die Menschenmassen auf den Straßen so groß, daß die Gehsteige nicht mehr ausreichen und die Autos nur noch schrittfahren können.

Gegen die Mittagsstunde wurde das festliche Bild besonders verschönt durch eine Flugzeugstaffel und einzelne Flieger, die unter gespannter Anteilnahme der Menge über der Stadt ihre weiten Kreise zogen.

### Erinnerungsstempel auf Briefsendungen

**Berlin, 1. Sept.**

Während des Reichsparteitages der NSDAP. erhalten alle in Nürnberg aufgelieferten Briefsendungen einen Erinnerungsstempel mit der Inschrift: „Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg 30. 8. bis 3. 9. 1933".

### Der Diplomatenzug eingetroffen

**Nürnberg, 1. Sept.**

Fahrplanmäßig um 16,15 Uhr traf am Freitag der Sonderzug mit den zum Reichsparteitag der NSDAP. geladenen Diplomaten von 32 verschiedenen Staaten auf dem Nürnberger Nordbahnhof ein. Die 18 Wagen des Sonderzuges wurden auf zwei Gleisen abgestellt. Der Bahnsteig ist mit 32 hohen Fahnenmasten geschmückt, von denen nach französischem Alphabet geordnet die Nationalflaggen der vertretenen Länder wehen.

## Die Proklamation des Führers

Die Proklamation des Führers stellt zunächst die Voraussetzungen heraus, unter denen der Novemberstaat allein beseitigt werden konnte. Daß die Ueberwindung dieses Regimes nicht mit den Kräften erfolgen konnte, die seit 50 Jahren vor dem Angriff des Marxismus dauernd zurückgewichen waren, um in der Stunde der höchsten Not jammervoll zu kapitulieren, wurde nicht erkannt. Das schied uns Nationalsozialisten von der bürgerlichen intellektuellen Welt. Die erste Voraussetzung ergab sich aus der Erkenntnis, daß durch Geist allein der Terror nicht überwunden werden konnte. Weiter ist es ein Trugschluß zu glauben, daß man mit Parteigebilden, die Jahrzehntelang mit mehr oder weiger kläglichen geistigen Waffen gefochten hatten, nun plötzlich heroische Taten würde verüben können. Man kann aus keiner Organisation Kräfte locken, die in ihr nicht vorhanden sind. Es war daher ein Irrtum, wenn in den Jahren 1919, 1920 und darüber hinaus Männer, die die Not des Vaterlandes erkannten, glaubten, ein Wechsel in der Führung der bürgerlichen Parteien würde diesen plötzlich eine Kraft schenken, mit der der innere Feind vernichtet werden könnte. Wenn man 70 Jahre lang eine falsche Demokratie verherrlichte, kann man nicht im 71. Jahre nach der Diktatur greifen. Das führt zu komischen Experimenten.

**Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus erforderte daher von Anfang an eine Organisation, die ihrem ganzen Wesen nach für diesen Kampf erzogen und dafür geeignet war. Das aber brauchte Zeit.**

Nur wer die hochbetagte politische Führung der bürgerlichen Antipoden des Marxismus in Betracht zieht, findet den Schlüssel zum durchgehenden Unverständnis dieser Schichten für die Methode des Kampfes der jungen nationalsozialistischen Bewegung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen tötet das Alter nicht nur die physische, sondern auch die geistige Zeugungskraft. Verständnislos gegenüber jeder organischen Entwicklung will der entwurzelte Intellektualismus durch schnelle Experimente das Gesetz des Wachsens um-



Die Eröffnungssitzung im Rathaus.



Der Führer während seiner Ansprache im Nürnberger Rathaussaal.

gehen. Der Nationalsozialismus war demgegenüber vom ersten Tage an bereit, die mühselige lange Arbeit der Neubildung des Instrumentes vorzunehmen, mit dem man später den Marxismus zu vernichten gedachte. Deshalb konnte die junge Bewegung ihre erste Entwicklung auch nur in jenen Schichten nehmen, die geistig unverbündet, unkompliziert und damit naturnäher geblieben waren.

**Es wird mit eine der Aufgaben der Zukunft sein, zwischen Gefühl und Verstand wieder eine Einheit herzustellen.**

Das Problem der Erziehung zum Selbstvertrauen und zum Glauben an das eigene Ich war ebenso wichtig wie schwer. Die bürgerliche Welt fand stets nur Spott und Hohn für unsere Methode, der kleinen Bewegung von damals den — wie man meinte — „überheblichen Größenwahn" einzupflanzen, einst das Deutsche Reich zu führen. Und doch war der fanatische Glaube an den Sieg der Bewegung Voraussetzung für jeden wirklichen späteren Erfolg. Das psychologisch wertvollste Mittel aber der Erziehung war neben der Uebung des täglichen Kampfes die sichtbare Demonstration der Zugehörigkeit zu der großen und starken Bewegung. Die anderen redeten von Demokratie und mieden das Volk. Der Nationalsozialismus redete von Autorität, hat aber mit diesem Volke gekämpft und gerungen wie keine Bewegung in Deutschland vor ihm.

**Der Sinn der nationalsozialistischen Parteitage ist:**

1. Dem Führer die Möglichkeit zu bieten, mit der gesamten Parteiführung wieder persönlich in Beziehungen zu treten;
2. die Parteigenossen erneut mit ihrer Führung zu verbinden;
3. alle gemeinsam in der Zuversicht des Sieges zu stärken;
4. die großen Impulse geistiger und psychologischer Art für die Fortführung des Kampfes zu geben.

Der Führer gibt dann eine Uebersicht über die ersten Parteitage und die behördlichen Widerstände. Um in der Bewegung das Gefühl für die ehrwürdige Tradition unseres Kampfes zu erwecken — so wiederholte der Führer — werden wir für alle Zukunft die Reichsparteitage an dieser Stelle in Nürnberg feiern.

Die nationalsozialistische Revolution hat den Staat des Verrats und des Meineids überwältigt und an seine Stelle gesetzt wieder ein Reich von Ehre, Treue und Anständigkeit.

**Uns allen aber ist das große Glück zuteil geworden, daß wir die Revolution nicht ausführen mußten als Führer der „geschichtlichen Minderheit" gegen die Mehrheit der Nation.**

Dank der glänzenden Organisation der Bewegung ist in keinem Augenblick das Instrument der Führung aus der Hand geglitten. Außer der faschistischen Revolution in Italien kann keine geschichtliche Handlung ähnlicher Art in ihrer innerlichen Disziplin und Ordnung mit der nationalsozialistischen Bewegung verglichen werden. Es ist schön und vorteilhaft, in so starken Fäusten die Macht zu wissen. Allein, es ist schöner und beglückender, die Liebe und die Zuneigung eines Volkes sein eigen nennen zu können! So erleben Millionen deutscher Männer und Frauen und die deutsche Jugend diesen Tag mit uns. Die nationalsozialistische Bewegung ist das Deutsche Reich, der deutsche Staat geworden. Hinter der Fahne unserer Opposition von einst marschiert heute die deutsche Nation. Und dies ist auch der sicherste Garant für den endgültigen Erfolg unserer Arbeit.

Die Situation, in der wir uns befinden, ist allen klar. Es gab zu Beginn dieses Jahres Wochen, in denen wir

**haarscharf am Rand des bolschewistischen Chaos vorbeigekommen**

sind. Wenn der große Geschichtsforscher Mommsen das Judentum im Völkerleben als ein „Ferment der Dekomposition" bezeichnet hat, so war diese Dekomposition in Deutschland schon sehr weit fortgeschritten. Wenn sich dabei der Nationalsozialismus in grimmer Entschlossenheit gegen den schleichenden „Untergang des Abendlandes" zur Wehr gesetzt hat, dann allerdings getragen von der Ueberzeugung der auch heute noch nicht gänzlich zerstörten großen inneren Werte der europäischen Kulturvölker und des deutschen Volkes.

**Wenn der Faschismus als beispielgebende geschichtliche Tat die Rettung des italienischen Volkes vollbrachte, dann hat der Nationalsozialismus die Erfüllung der gleichen Mission am deutschen Volke übernommen.**

Wir werden daher auch nicht dulden, daß die Träger der früheren Zerstörung durch ihre ewig negative Tätigkeit der Zersetzung das deutsche Volk weiterhin willenlos oder auch nur unsicher machen in einer Zeit, in der sein ganzer Wille mithelfen muß, die Katastrophe zu vermeiden, die Krise zu überwinden. Als einzige Trägerin der Staatsgewalt muß die Partei erkennen, daß von nun an die gesamte Verantwortung für den Lauf des deutschen Schicksals auf ihr laste. Angesichts der internationalen Verbreitung der hauptsächlichsten Fermente dieser Dekomposition werden wir um so mehr dafür sorgen müssen, aus dem Innern unseres Volkes den Geist des Zweifels genau so wie den der Zaghaftigkeit oder des Sichgehenlassens restlos auszutreiben. Die Erziehungsarbeit, die die Bewegung zu leisten hat, ist eine ungeheure. Nur das vom Leben Erfüllte wird zu seiner Erhaltung, wenn nötig auch Leben beanspruchen können und einzusetzen vermögen.

Unter den Aufgaben steht als wichtigste die

## Ueberwindung der Arbeitsscheu

Es ist weder logisch, noch moralisch, noch gerecht, auf die Dauer dem Arbeitsfähigen einen Teil seiner Früchte, seines Fleißes wegzunehmen zur Erhaltung der Arbeitsunfähigen — ganz gleich, aus welchen Gründen dies erfolgt —, sondern es wäre logisch, statt von den Ergebnissen der Arbeit wegzunehmen, diese selbst zu verteilen. Es hat niemand ein moralisches Recht zu fordern, daß andere tätig sind, um selbst nicht tätig sein zu brauchen, sondern es hat jeder nur das Recht zu verlangen, daß die staatliche Organisation eines Volkes Mittel und Wege findet, um jedem Arbeit zukommen zu lassen. Gewaltig werden die Anstrengungen sein, die wir auf uns nehmen müssen, um dieses Problem vernünftig und nützlich zu lösen. Es ist dies umso notwendiger, als zahlreiche andere Aufgaben bewußt in den Hintergrund treten müssen, um alle Kräfte der Lösung dieser einen zur Verfügung zu stellen.

**Wir gehen dabei Wege, für die es kaum ein geschichtliches Vorbild gibt. Es ist daher jederzeit möglich, daß sich die eine oder andere Maßnahme als nicht wirksam erweist, aber es ist dann umso notwendiger, jede nur auf Zerrüttung gerichtete nörgelnde Kritik zu verhindern. Ob tausend Kritiker leben ist gleichgültig, aber nicht gleichgültig ist es, ob ein Volk durch sie zu Grunde gerichtet wird.**

Die Verführer allerdings genießen im Ausland Freiheit, für fremden Sold das eigene Volk zu verleumden, es dem Haß der Umwelt auszuliefern, ja sie wollen es, wenn möglich, auf den Schlachtfeldern als wehrlose Angegriffene niederkartätschen lassen. Die Vernunft und unsere Entschlossenheit mögen unser Volk für alle Zukunft davor bewahren, dem Schlagwort vom „Recht der freien Kritik" zuliebe wieder die innere Freiheit des Denkens und Wollens zu verlieren. Der Emporstieg und staunenerregende endliche Sieg der nationalsozialistischen Bewegung wäre nicht gekommen, wenn wir als Partei jemals den Grundsatz geduldet hätten, daß in unseren Reihen jeder tun kann was er will. Indem wir das parlamentarisch-demokratische Prinzip negieren, vertreten wir auf das schärfste das Recht des Volkes auf die eigene Bestimmung seines Lebens. Allein wir erkennen im parlamentarischen System keinen wirklichen Ausdruck des Volkswillens, sondern eine Verzerrung desselben, wenn nicht gar eine Verdrehung.

**Der Wille eines Volkes zur Behauptung seines Daseins tritt am klarsten und nützlichsten in seinen besten Köpfen in Erscheinung. Sie sind die repräsentativste Führung einer Nation**

und sie allein können auch der Stolz eines Volkes sein und niemals jene Parlamentarier, deren Geburtsort die Wahlurne und deren Vater der anonyme Stimmzettel ist. Der konstruktive Aufbau der kommenden Führung der Nation durch ihre fähigsten Köpfe wird Jahre erfordern, die sinngemäße Erziehung des Volkes viele Jahrzehnte. Es ist denkbar, daß auf diese Weise Männer über besonders schwierige Fragen zu keiner ganz vollkommenen Klarheit zu kommen vermögen. Allein es bedeutet eine Kapitulation einer Führung an sich, wenn sie gerade solche Probleme dann der öffentlichen Verhandlung und jeweiligen Stellungnahme übergibt. Denn sie mutet dadurch der breiten Masse mehr Urteilskraft zu, als die Führung selbst besitzt. Die Nationalsozialistische Partei muß überzeugt sein, daß es ihr gelingt, dank der Methode einer durch den lebendigen Kampf bedingten Auslese das politisch fähigste Menschenmaterial in Deutschland zu finden und in ihr zu vereinen.

**Möge dieser Parteitag für alle Besucher zu einer eindeutigen Warnung werden:**

Diese Partei steht in ihrer Organisation gefestigter denn je, entschlossen in ihrem Willen, hart in ihrer Selbstzucht, bedingungslos in ihrer Disziplin unter Respektierung der verantwortlichen Autorität nach unten und der autoritären Verantwortung nach oben. Nur aus diesem Geist heraus wird dann auch über alle vermeindlichen und tatsächlichen Differenzen hinweg die Erhärtung unseres Volkskörpers gelingen können. Nur dann kann man sich aus Bürgern, Bauern und Arbeitern und all den anderen Klassen ein Volk erziehen!

## Die Freiheit des Reiches

Der Führer äußert sich dann über jene geschichtlich gewordenen Gebilde, die wir noch heute als Länder vor uns sehen. Bei einem Abwägen ihrer Vorteile und Nachteile für die deutsche Nation verschwinden die ersten gegenüber den letzteren. Das Reichsstatthaltergesetz war die erste Antwort der deutschen Nation an die Querulanten gegen die Einheit und Größe der deutschen Nation. Grundsätzlich aber muß die Nationalsozialistische Partei folgendes erkennen: Das frühere Deutsche Reich mochte sich wenigstens scheinbar auf den einzelnen Ländern aufbauen. Die Länder selbst aber konnten sich schon nicht mehr aufbauen auf den deutschen Stämmen, sondern höchstens auf deutschen Menschen. Das heutige Deutsche Reich baut sich aber nicht mehr auf den deutschen Ländern auf, auch nicht auf den deutschen Stämmen, sondern auf dem deutschen Volke und aus der das ganze deutsche Volk erfassenden und umschließenden Nationalsozialistischen Partei. Es ist daher weder Preußen, noch Bayern, noch irgend ein anderes Land als Pfeiler des heutigen Reiches, sondern die einzigen Pfeiler sind das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung.

**Die nationalsozialistische Bewegung ist daher nicht der Konservator der Länder der Vergangenheit, sondern ihr Liquidator zugunsten des Reiches der Zukunft.**

Da sie selbst weder bayerisch noch preußisch, weder norddeutsch noch süddeutsch, sondern nur deutsch ist, löst sich in ihr jede Rivalität aller deutschen Länder und Stämme als wesenlos auf. Die Aufgabe der Bewegung ist es daher, in diesem Sinne das deutsche Volk zu erziehen und damit der weiteren Gesetzgebung das freudige innere Verständnis und den Willen aller sicherzustellen.

Wehe uns, wenn — und wäre es auch nur theoretisch — die Bildung einer Opposition mit besseren Grundsätzen und besserer Logik und deshalb mit mehr Recht denkbar wäre!

**Die Macht und ihre brutale Anwendung kann vieles. Allein auf die Dauer ist ein Zustand nur dann als sicher anzusehen, wenn er an sich logisch und unangreifbar erscheint.**

Und vor allem: die nationalsozialistische Bewegung muß sich zu dem Heroismus bekennen. Lieber mit jedem Widerstand und jeder Not fürlieb zu nehmen, als auch nur einmal ihre als richtig erkannten Prinzipien zu verleugnen. Sie darf nur von einer einzigen Angst erfüllt sein, daß einmal eine Zeit kommen könnte, die uns entweder der Unwahrhaftigkeit oder Gedankenlosigkeit zeiht.

Vor wenigen Wochen, so schloß der Führer, wurde der Entschluß gefaßt, schon in diesem Jahre den ersten Parteitag nach dem Siege zu veranstalten. In einem, knapp einem Monat gelang diese organisatorische Improvisation. Möge sie ihren Zweck erreichen, die Partei als Trägerin des deutschen Schicksals mit erhöhter Arbeitskraft zu erfüllen, die Entschlossenheit, unsere Prinzipien durchzusetzen, zu verstärken und dadurch für alle die einzigartige Bedeutung dieser Erscheinung noch stärker zum Bewußtsein zu bringen. Möge sich aber vor allem aus der Art dieser Kundgebung erneut die Einsicht verstärken,

**daß die Leitung der Nation niemals zu einer reinen Verwaltungsmaschinerie erstarren darf, sondern daß sie eine lebendige Führung bleiben muß.**

Wir alle wünschen dem deutschen Volke eine irdische endlose Erhaltung und glauben, durch unseren Kampf dafür nur den Befehl des Schöpfers zu erfüllen, der in das Innere aller Wesen den Trieb der Selbsterhaltung senkte. Es lebe unser Volk! Es lebe die Nationalsozialistische Partei!

In atemloser Stille vernahm der Parteikongreß, wieder und wieder seinen Beifall bezeugend die staats- und wirtschaftspolitisch ungemein bedeutungsvolle inhaltsschwere Proklamation des Führers, diese Kundgebung von geschichtlicher Bedeutung. Ein dreimaliges donnerndes Heil nach dem Schlußruf: „Es lebe unser Volk! Es lebe die Nationalsozialistische Partei!" bildete den Abschluß der Verlesung, die fast zwei Stunden gedauert hatte.

## Politik und Rasse

Hierauf hielt Dr. Groß einen rassenpolitischen Vortrag über das Thema: „Politik und Rasse". Dabei führte er u. a. aus: Die Geschichte lehrt uns, daß nicht Wirtschaft und Politik, daß nicht Naturkatastrophen oder innere Kämpfe an sich Völker auf die Dauer zu zerstören vermögen, sondern daß als letzte und faßbare Ursache hinter jedem völkischen Verfall ein biologischer Grund steht, der Kraft und Gesundheit der Rasse zerbrach. Aus dem Wissen um die rassischen Ursachen der Völkerschicksale versucht der Nationalsozialismus heute die Zukunft unseres Volkes zu gestalten. Er stellt bewußt in den Mittelpunkt seiner Politik die Sorge um die Erhaltung des Blutes unseres Volkes als des Köstlichsten was wir haben, weil es der einzige Wert ist, den wir, ging er einmal verloren, niemals wiedergewinnen können.

**Deshalb stellt der neue Staat die Familie in den Mittelpunkt seiner Aufbauarbeit, deshalb bereitet er jene gesetzlichen Maßnahmen vor, die der Familie und besonders der Mutter Schutz und Pflege geben sollen.**

Und er wird auch auf diesem Gebiete den Mut zu einschneidenden Neuerungen finden, weil wir uns bewußt sind, daß in Wahrheit die Möglichkeit einer deutschen Zukunft an Zahl und Wert der Kinder unserer Familien gebunden ist. Mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat der nationalsozialistische Staat als erster bewußt die Folgerungen aus den Erkenntnissen moderner Wissenschaft gezogen. Auch die Mischung mit fremdem Blut und damit das Einsickern fremdrassiger Einflüsse ist unserm Volk nicht erspart geblieben.

Denn es ist nicht wahr, daß Ueberheblichkeit oder Rassenhochmut zu solcher Einsicht führten. Wenn heute ein Mensch in Deutschland sich dagegen wehrt, daß hemmungslos fremdes Blut mit dem unseres Volkes gemischt wird, dann spricht daraus im Gegenteil deutlich die Ehrfurcht vor den großen Gesetzen der Natur. Man hat gesagt — und man glaubte damit den Rassenstandpunkt des Nationalsozialismus zu treffen — daß jede Rasse auf dieser Welt ein Gedanke Gottes sei. Gerade das glauben wir auch und deshalb fordern wir reinliche Scheidung zwischen Blut und Blut, damit die Gedanken Gottes nicht verwirrt werden und im Mischling zur Fratze entarten. Daß wir unser deutsches Volk von der Zerstörung oder dem Einströmen fremden Blutes befreien, ist nicht nur eine politische Notwendigkeit, sondern zugleich Recht und Pflicht nach überzeitlichen Gesetzen natürlicher Sitte und Moral.

Nach diesem Vortrag, der gleichfalls den lebhaftesten Beifall der Versammlung fand, wurde der Kongreß auf Samstag nachmittag vertagt. Der Reichskanzler und die Führer wurden beim Verlassen der Festhalle wieder stürmisch gefeiert.

# Kultur aus Blut und Rasse

## Das Kulturprogramm des Führers / Eine umfassende und richtungweisende Rede

Nürnberg, 1. Sept. 1933.

Die große Kulturtagung aus Anlaß des Reichsparteitages der NSDAP. wurde am Freitag um 17 Uhr eröffnet. Der große Saal des Kultur-Vereinshauses war bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Den Kraftwagen der geladenen Gäste war es nur unter größter Mühe und unter starken Verspätungen möglich, sich einen Weg durch die hunderttausendköpfige Menschenmenge zu bahnen, die alle Straßen besetzt hielt. Die Anfahrt der bekannten nationalsozialistischen Führer erfolgte unter kaum zu beschreibenden begeisterten Kundgebungen. Außer dem Führer wohnten sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und aller Länderregierungen, die Reichsstatthalter, die Gauleiter, die obersten Führer der SA, SS, des Stahlhelm, der Reichswehr, der Landespolizei, die Führer des Kampfbundes für deutsche Kultur und zahlreiche andere Persönlichkeiten der Kundgebung bei. Nach einleitendem musikalischem Vortrag hieß der Reichsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg, den Führer und die Gäste im Namen der Reichsleitung der NSDAP. willkommen. Er führte in kurzen Worten aus, die nationalsozialistische Bewegung habe ihren Erfolg nicht nur ihrem politischen Bekenntnis zu verdanken, sondern auch dem Willen, die seelische Erneuerung des deutschen Volkes herbeizuführen. Deswegen habe der Führer die Kulturtagung in den Mittelpunkt des Parteitages gestellt.

Darauf nahm

### der Führer

das Wort. Er führte aus:

„Am 30. Januar 1933 wurde die Nationalsozialistische Partei mit der politischen Führung des Reiches betraut. Ende März war die nationalsozialistische Revolution äußerlich abgeschlossen. Allein nur der, dem das Wesen dieses gewaltigen Ringens innerlich unverständlich blieb, kann glauben, daß damit der Kampf der Weltanschauungen seine Beendigung gefunden hat. Weltanschauungen sehen in der Erreichung der politischen Macht nur die Voraussetzung für den Beginn der Erfüllung ihrer eigentlichen Mission. Schon im Worte „Weltanschauung" liegt die feierliche Proklamation des Entschlusses, allen Handlungen eine bestimmte Ausgangs-

# Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
Nachdruck verboten.

29. Fortsetzung.

Griffon klopfte mit dem Stock an die Stiefel und seufzte: „So, jetzt habe ich Hunger. Es ist auch höchste Zeit zum Mittagessen."

Sie bogen in den Laufgraben ab, der nach rückwärts führte. In einer Viertelstunde waren sie wieder beim Bataillonsstab.

Die Tage flossen gleichförmig. Morgens ging Eugen in die Minierstollen, beaufsichtigte den Gang der Arbeiten und gab seine Anweisungen. Nachmittags machte er seine Berichte und schmiedete heimliche Pläne. Er war noch zweimal vorne im Graben gewesen; an der Stelle, wo der General erschossen worden war, mußte das Ueberlaufen nachts gut möglich sein. Wenn er erst durch das französische Drahtverhau durch war, dann wollte er vorsichtig bis zum deutschen Hindernis kriechen bis zu der Stelle, wo der deutsche Posten stand. Diesen wollte er leise anrufen. Wenn der deutsche Soldat auf deutsch angerufen wurde, schoß er sicher nicht. Man würde ihm dann schon eine Gasse frei machen, durch die er in den Graben kam. Zu den Brüdern und Kameraden! Jedesmal bekam er Herzklopfen, wenn er daran dachte.

Eines Abends ging er allein vor in den Graben, um festzustellen, ob nachts die Posten anders stünden als beim Tage. Es war ein schöner, milder Abend, trotzdem es schon Mitte Oktober war. Der französische Posten kannte ihn und gab ihm auf seine Fragen bereitwillig Auskunft. Nein, die Posten standen hier genau so in der Nacht wie am Tage, nur lagen manchmal Horchpatrouillen draußen zwischen den Linien, deutsche und französische. Schon mehrere Male waren sie aufeinander gerumpelt. Geschossen wurde kaum dabei, der Kolben und das Messer traten ihre Arbeit. Der Posten erzählte ihm verschiedene Episoden, bei denen er dabei gewesen war.

Die Front war heute ganz ruhig, nur Leuchtkugeln stiegen überall in die Höhe und erhellten für einige Sekunden das Niemandsland. Vereinzelt peitschte ein Gewehrschuß durch die Nacht. In der Ferne bellte ein Maschinengewehr. Tack, tack, tack, — — tack, tack, tack. Die ersten Sterne blinkten auf, im Osten stand ein Streifen kupferner Röte als Vorbote des kommenden vollen Mondes.

Drüben im deutschen Graben wurden Stimmen laut. Eine Gitarre wurde gestimmt. Nach einigen Akkorden sang eine schöne Baßstimme:

„Rose-Marie, Rose-Marie, sieben Jahr mein Herz nach dir schrie — — — — du aber hörtest es nie."

Eugen lauschte atemlos, auch der Posten horchte schweigend. Der Sänger sag alle Strophen durch. Das Lied war Eugen bekannt, es war von Hermann Löns, dessen Name in den Jahren kurz vor dem Kriege häufiger genannt worden war. Nach einer Treibjagd hatte es ein Jagdgenosse am Abend im Jägerkreise gesungen. Zur Gitarre, wie der Sänger da drüben.

In Eugen wurde Wehmut und Sehnsucht wach. Deutsche Laute, ein deutsches Lied! Wie wundersam wohl das tat und doch wie weh! In seine Augen kam ein feuchter Schimmer. Trotzdem es Nacht war, wandte er sich ab, daß es der Posten nicht sah.

Drüben begann der Sänger wieder, es war das bekannte Soldatenlied von der Annemarie. Ein paar rauhe Kehlen brummten den Refrain mit.

„Es braucht ja nicht grad einer sein von meiner Kompagnie, von meiner Kompagnie."

Erinnerung und Heimweh sprangen in Eugen auf, würgten ihn, daß ihm der Kragen der Uniform zu eng wurde. Wie oft hatten sie das Lied in Ingolstadt gesungen, wenn sie morgens ausrückten, daß es nur so in den menschenleeren Straßen schallte oder wenn beim Heimmarsch das frische Lied die müden Beine im Takt vorwärts trug!

Von neuem wurde die Gitarre gestimmt. Ein neues Lied tönte herüber. Jetzt von vier — fünf rauhen Kehlen mitgesungen, ein wenig schmalzig, aber doch mit echtem Gefühl. Sie mochten an die Lieben denken, die sie daheim erwarteten, während sie sangen: „Nach der Heimat möcht ich wieder."

Mächtig schwoll der Refrain an, wellenförmig sich im deutschen Graben fortpflanzend, an mehreren Stellen mitgesungen: „Teure Heimat sei gegrüßt, teure Heimat sei gegrüßt, sei gegrüßt in weiter Ferne, teure Heimat sei gegrüßt."

Zur Schlußstrophe kam es nicht. Der französische Artilleriebeobachter mochte das sorgenlose Singen der Deutschen im Graben zurückgemeldet haben. Hinter der französischen Stellung blitzte es kurz hintereinander auf. Heulend sausten die Granaten auf die deutschen Gräben, um dort im grellen Aufschrei zu krepieren. Ein kurzer, aber heftiger Feuerüberfall machte dem Idyll ein Ende. Wehes Wimmern stieg drüben noch in die Luft, verebbte leise, dann war es wieder still. Die Sterne lächelten vom Himmel herunter, als wüßten sie nichts von der Not und dem Elend da unten.

Eugen schlich im Laufgraben zurück zu seinem Unterstand. Trotzdem er sterbensmüde war, konnte er keinen Schlaf finden. Wilde, heiße Sehnsucht und und qualvolles Heimweh wühlten ihn auf, schüttelten seinen Körper, daß er an sich halten mußte, um nicht laut aufzubrüllen. Mit jedem Tag mehr und mehr, daß er blaß und elend wurde. Jeden Abend stahl er sich fort von seinen Kameraden beim Bataillonsstab und ging zum Graben vor, um die deutschen Lieder zu hören. An drei Abenden sang der deutsche Sänger noch, dann blieb es still; die Truppe war wahrscheinlich abgelöst worden.

Die Sehnsucht, deutsche Laute zu hören, brachte Eugen dazu, stundenlang an dem Abhörapparat zu sitzen, um die Gespräche von drüben am Hörer zu belauschen. Bald hatte er verschiedenes von der Geheimsprache der Deutschen heraus. „Carla I, II, III" waren die drei Bataillone des eingesetzten Regiments. „Feuerwacht" war der Artilleriebeobachter, „Maulwurf" der Kommandeur der Pionier- bzw. der Miniertruppen usw. Auch die Namen der Telephonisten und der verschiedenen Kompagnieführer lernte er allmählich kennen. An der Sprache konnte er schon am ersten Tage feststellen, daß es Bayern waren, zum Ueberfluß hörte er eines Tages noch, wie ein Leutnant Moser seinem in Urlaub fahrenden Freund einen Gruß an München und an ein Biermädel im Augustiner auftrug. Manchmal hätte er über die urwüchsigen Ausdrücke lachen mögen, wenn ihm nicht vor Heimweh so elend zu Mute gewesen wäre.

Die Abhörtelephonisten hatten jeden Tag einen Bericht über das Abgehörte zu machen, der durch Eugens Hände an den Divisionsstab ging. Den Bericht, aus dem hervorging, daß ihnen Bayern gegenüberlagen, unterschlug er, ebenso die Stelle eines Gesprächs zwischen unvorsichtigen deutschen Telephonisten, die auf eine große Sprengung seitens der Deutschen in nicht allzuferner Zeit schließen ließ.

— — — — — — — —

Eugens Plan zum Ueberlaufen war fertig. Er hatte Leutnant Fabre überredet, daß er ihn auf Horchpatrouille am kommenden Abend mithinausnahm. Zuerst hatte der lange Emile nichts davon wissen wollen und etwas von Kindsmagdspielenmüssen gebrummt, schließlich hatte er nachgegeben. Insgeheim hatte er vor, das Grünhorn im ersten besten Granatloch festzulegen und auf dem Rückweg wieder mit in den Graben zu nehmen. Auf diese Weise konnte der Neuling nicht viel verderben und es konnte ihm auch kaum etwas passieren.

Um halb neun Uhr schlichen sie durch eine schmale Stacheldrahtgasse hinaus. Es hatte tagsüber geregnet, der Himmel war noch bedeckt und die Nacht schlug wie ein schwerer Mantel von allen Seiten über ihnen zusammen.

Voraus kroch Leutnant Fabre mit zwei Mann, dicht hinter ihnen Eugen. Kaum waren sie aus dem Graben, als sie sich auch schon hinwerfen und bewegungslos liegen bleiben mußten. Eine Leuchtrakete war drüben hoch gegangen und fraß die Nacht über dem schmalen Streifen Niemandsland zur Tageshelle. Einen Augenblick stand die blendende Leuchte regungslos in der Höhe, dann ging sie langsam in steilem Bogen nieder und erlosch. Die Augen mußten sich erst wieder an die Finsternis gewöhnen, ehe es kriechend weiter ging.

Endlich waren sie durch das französische Drahtverhau. In einem Granatloch wartend, ließ Fabre seine drei Begleiter zu sich herankommen. Leise flüsternd traf er seine weiteren Anordnungen. Eugen sollte hier liegen bleiben, je ein Mann sollte sich zwanzig bis fünfundzwanzig Meter rechts und links von ihm in irgend ein Loch zum Beobachten legen, er selbst wolle bis ans feindliche Drahtverhau. Die Uhren mit dem Leuchtzifferblatt wurden verglichen. Punkt zwölf Uhr wollte man sich wieder bei Eugen treffen und dann in den Graben zurück.

Einen Augenblick bohrten sich Fabres Augen sichernd in das finstere Dunkel vor ihm, sein Oberkörper bog sich über den Trichterrand, er hielt den Atem an während er lauschte. Als sich nichts rührte, drehte er sich wieder um und gab Eugen zum Abschied die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

# Der Herner Verkehrsstraßenplan

**Verbandsstraßen und kommunale Hauptverkehrsstraßen endgültig festgelegt. – Ein einfaches und großzügiges Hauptverkehrsnetz. – Bedeutung und Linienführung.**

In der letzten Fraktionssitzung der NSDAP wurde von Stadtbaumeister Martin über die endgültige Gestalt des Herner Verkehrsstraßenplanes berichtet. Er gelangt damit zum ersten Mal über die Räume der Verwaltungsstuben hinaus und kann nun auch der Oeffentlichkeit vorgelegt werden.

**Der Verkehrsstraßenplan will das große Gerippe der hauptverkehrsstraßen festlegen und durch diese Festlegung vor Störungen durch Bebauung bewahren.**

Denn bei diesen Hauptverkehrsstraßen handelt es sich zu einem großen Teil um Straßen und Straßenteile, die noch nicht bestehen, aber in der im Verkehrsstraßenplan vorgesehenen Weise gebaut werden sollen. Der Fehler der früheren Jahrzehnte hat darin bestanden, planlos Siedlungen und Eisenbahndämme hierhin und dorthin zu setzen und dadurch die Wege für große Durchgangsstraßen, neue Eisenbahnstrecken u. dergl. so zu verriegeln, daß nur mit größter Mühe und vermehrten Kosten eine halbwegs vernünftige Linienführung von großen Verkehrswegen geschaffen werden konnte. Der ganze Ruhrsiedlungsverband verdankt ja der Planlosigkeit der Siedlung und Verkehrsregelung im rheinisch-westfälischen Industriebezirk seine Entstehung. Und so hat er, nachdem er im Jahre 1920 gegründet worden war, sein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dem im Zusammenhang mit der Motorisierung der Fahrzeuge sich immer mehr steigernden Verkehr großzügige Wege zu bahnen. Dazu dienten insbesondere die

**Verbandsstraßen**

die das ganze Verbandsgebiet von Westen nach Osten, von Süden nach Norden und in der Diagonale durchziehen oder durchziehen sollen. Diese Verbandsstraßen haben die Aufgabe, den Ueberlandverkehr auf große Strecken leicht und flüssig zu gestalten und ihm Fahrbahnen zu bereiten, die ihn an dem verbauten Gewirr der Siedlungszentren vorbei statt wie bisher hindurch leiten. So berühren die Verbandsstraßen die Stadtgebiete nur in den Außenbezirken als sog. Tangentialstraßen.

Daneben bestehen dann Hauptverkehrsstraßen, die die Stadtzentren mit den Verbandsstraßen verbinden, sowie solche, die den Verkehr zwischen den Städten des Verbandsgebietes selbst schnell und reibungslos gestalten. Das sind die

**kommunalen Verkehrsstraßen.**

Sie ergänzen das Netz der Verbandsstraßen, stoßen zu den Stadtmitten durch und verbinden die benachbarten Städte unter sich. Diese kommunalen Verkehrsstraßen sind im Gegensatz zu den Verbandsstraßen zum größten Teil schon lange vorhanden, es kommt nur darauf an, durch

**Schaffung geeigneter Ergänzungs- und Verbindungsstücke**

die vorhandenen Straßen zu den großen Straßenzügen zu vervollständigen.

Bei der Planung für diese Hauptverkehrsstraßen kommt es nun wieder darauf an, möglichst viele der vorhandenen Straßen zu benutzen, die Verbindungs- und Ergänzungsstücke so zu wählen, daß sie möglichst wenig an bestehender Bebauung zerstören und ihre Anlegung dadurch nicht über die Maßen verteuern und schließlich darauf, daß trotzdem ein einfaches und klares Straßennetz entsteht.

Von dem neuen Herner Verkehrsstraßenplan kann man sagen, daß diese Bedingungen durchaus erfüllt sind. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß besonders

**der Gesichtspunkt der Einfachheit, Klarheit und damit Großzügigkeit**

gewahrt ist. Man glaube indes nicht, daß das so leicht zu erreichen gewesen ist. Es hat jahrelanger Arbeit und Ueberlegungen auf dem Stadterweiterungsamt bedurft, bis die jetzige Linienführung festlag. Besonders großes Kopfzerbrechen haben die Verbandsstraßen gemacht. Zwar wird das Verfahren für sie vom Ruhrsiedlungsverband durchgeführt, aber die Städte haben diese Arbeit zu unterstützen. Der Verband ist nach dem Gesetz sogar berechtigt, wenn die Städte sich sträuben sollten, auch gegen die Beschlüsse der städtischen Körperschaften im Stadtgebiet Verbandsstraßen und Verkehrsbänder festzusetzen. Die Verbandsstraßen im Herner Bezirk haben in ihrer Linienführung

**mehrfach Aenderungen erfahren,**

was oft mit langwierigen Verhandlungen verknüpft war. Erinnert sei nur an die Schwierigkeiten, die im Nordwesten für die NS VII und D V entstanden, als die Harpener Bergbau AG. dort die große Wäsche mit Hafen usw. errichten wollte. Auch die OW III sollte ursprünglich eine andere Linienführung haben. Sie sollte den Gysenberger Wald durchschneiden. Es hat viel Mühe gekostet, bis es gelang, die Linienführung so zu finden, daß der Wald völlig verschont blieb. Auch die kommunalen Verkehrsstraßen waren nicht alle von vornherein so gedacht, wie sie jetzt festliegen. Ungefähr jeder Straßenzug hat auf dem Stadterweiterungsamt seine besondere Geschichte. Doch soll nicht so sehr von dem Werdegang, sondern von dem fertigen Plan gesprochen werden. Schon seit fast einem Jahr liegt er in dieser Gestalt fertig und

**wartet darauf, genehmigt zu werden.**

Daß es bisher nicht geschah, liegt hauptsächlich an den Neuwahlen u. der Neugestaltung des Stadtparlaments. Das Bauamt legt aber Wert auf diese Genehmigung, weil es dann die **rechtliche Unterlage hat, um Bauvorhaben, die ihr dieses Konzept verderben würden, verhindern zu können.** Es ist vor einiger Zeit schon vorgekommen, daß man einen Bau genehmigen mußte, trotzdem man wußte, daß er einem wichtigen Straßendurchbruch im Wege stehen würde und eines Tages zum Abbruch von der Stadt würde aufgekauft werden müssen. Jetzt aber besteht vermehrt die Gefahr, daß durch Kleinsiedlungen und andere Vorhaben Zukunftsarbeiten verbaut werden. Daher hat sich Stadtbaumeister Martin nunmehr den Straßenverkehrsplan von der nationalsozialistischen Fraktion genehmigen lassen und wird ihn in Kürze auch dem Bauausschuß vorlegen.

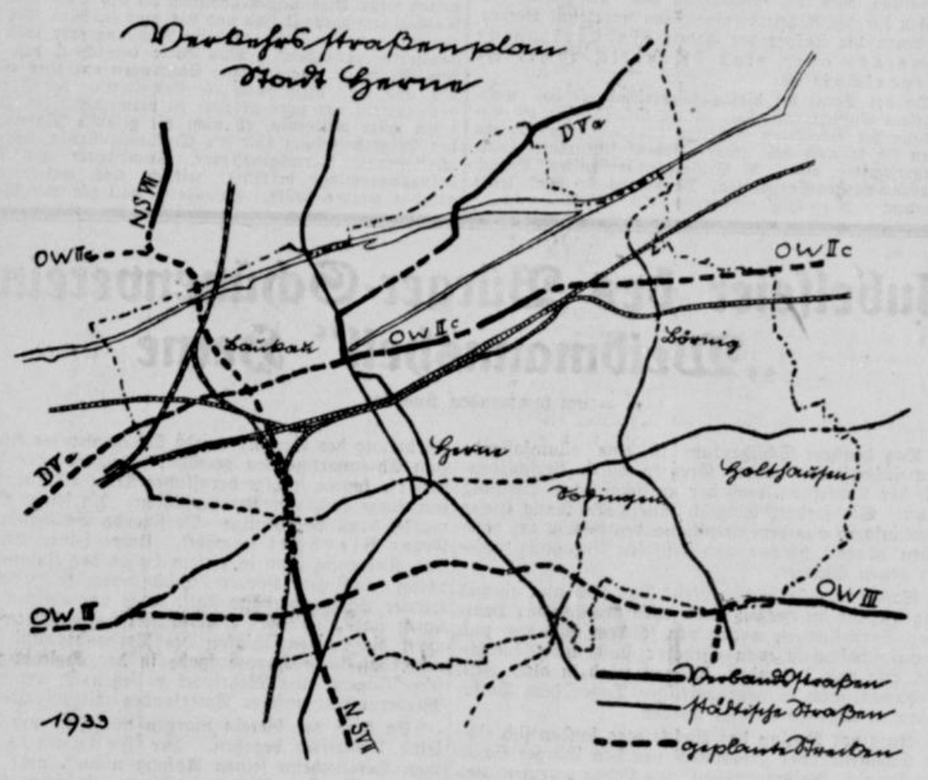
Betrachten wir uns nun das neue Hauptverkehrsstraßennetz genauer, dessen Ausführung eine Frage von Jahrzehnten ist, so fallen zunächst die

**Verbandsstraßen**

ins Auge. Nur eine Nordsüdstraße läuft durch Herner Gebiet — die andern beiden Nordsüdstraßen sind kommunale Verkehrsstraßen — und zwar

**die NS VII.**

Sie verläuft von Hattingen nach Haltern und soll auf Herner Gebiet die Entlastungsstraße für die Bahnhofstraße sein. Sie überquert beim Riemker Mühlenbach die Herner Straße, benutzt dann die Riemker Straße bis zur Roehenstraße, läuft als neu zu bauende Strecke die Eisenbahnlinie auf der Stadtgrenze gegen Holsterhausen entlang, macht am Uebergang vom Grenzweg zur Rottbruchstraße eine kleine Biegung hinter dem Herner Gaswerk her und kommt nach Ueberwindung des dort befindlichen Dämmedreiecks bei der Schule an der La-Roche-Straße heraus. Nördlich davon überquert sie die D Va, verläuft weiter zwischen den Höfen Arndt und Koppenberg hindurch, überquert die Baukauer Straße und bohrt sich nördlich der Kolonie an der Rottstraße in einer riesigen neu zu bauenden Unterführung durch den Damm der Bahn Wanne-Recklinghausen. Sie überschreitet dann den Kanal etwa 200 Meter westlich der Eisenbahnbrücke, umgeht die neue Wäsche von Harpen und mündet in Hochlarmark in die Westfalenstraße ein. Vorher zweigt allerdings die OW II ab, die hinter der Wäsche von Harpen her ihren Weg nach Buer nimmt.




Von Westen nach Osten führen zwei Verbandsstraßen durch Herner Gebiet, die OW III und die OW II.

**Die OW III**

durchquert den Herner Süden, ist aber noch völlig neu zu bauen. Sie verbindet Gelsenkirchen mit Dortmund. Südlich der Feldkampstraße in Wanne-Eickel verlaufend, erreicht sie die Bochumer Straße in Herne, nachdem die Riemker Straße bei der Einmündung der Königstraße überschritten ist, etwa 100 Meter südlich vom Bahnhof der Gewerkschaft Constantin am Beginn der Feldkampstraße. Durch das Feld nimmt sie dann ihren Weg unter Ueberschreitung der Flottmannstraße auf die Abzweigung der Bergstraße von der Altenhöfener Straße zu. Von dort gehts hinter Weusthoff her zur Wiescherstraße, die gleich südlich des Kommunalfriedhofes gekreuzt wird. An der Zeche Constantin XI biegt sie nach SO ab, kreuzt die Stelle an der Mülhauser Straße, wo der Landwehrweg in die Kronenstraße übergeht, und verläuft dann in 100 bis 150 Meter Abstand vom Landwehrweg; sie überquert ihn aber auf Gerther Gebiet und verläuft dann parallel zum Gysenbergrand und der Stadtgrenze, kommt an der Gerther Straße bei Heiermann wieder auf Herner Gebiet und überquert die Holthauser Straße im eingemeindeten Gerther Teil an der Schule. Vorher, beim Zusammentreffen mit der Gerther Straße, zweigt eine andere geplante Verbandsstraße nach Süden ab.

Im nördlichen Teil Hernes haben wir die zweite Ost-West-Verbandsstraße,

**die OW II,**

genauer die OW IIc. Sie ist die Fernstrecke Buer—Dortmund und auf Herner Gebiet im Horsthauser Teil bereits hinter den Häusern der Josefinenstraße bis zum Hof Jürgens gebaut. Die Weiterführung nach Osten macht eine Ueberwindung der Eisenbahnstrecke nötig, dann soll die Straße genau in der Mitte des von der Köln-Mindener und der Emschertalbahn gebildeten Winkels über die Weichselstraße hinweg nach Castrop-Rauxel führen. Die Ueberquerung des in Verlängerung der Bruchstraße nach Schloß Bladenhorst führenden Weges soll an der Brücke des Landwehrbaches erfolgen.

Nach Westen hin ist die Linienführung der OW II von Horsthausen aus so geplant, daß von Hof Jürgens aus unter Ueberwindung der Zechenanschlußbahn die Luisenstraße erreicht und benutzt wird. Von deren Ende an der Eschstraße aus soll ein Stück zur Roonstraße hin gebaut werden. Diese bildet dann die OW II bis zur Strünkeder Straße. Hier geht sie auf den Damm der alten Westfälischen Eisenbahn über bis zur Begegnung mit der NS VII nördlich der Schule an der La-Roche-Straße. Sie benutzt dann die NS VII und biegt erst im Hertener Busch von ihr westwärts ab.

Von der dritten Art von Verbandsstraßen, den Diagonalstraßen, haben wir in Herne

**die D Va.**

Sie führt von Essen nach Datteln und betritt Herner Gebiet an der Cranger Straße, die nahe der Zeche Julia zwischen der Bahnüberführung und der Bahnunterführung gekreuzt wird. Nach Ueberwindung der Bahndämme der Güterstrecken nach Gelsenkirchen-Bismarck und Recklinghausen erreicht sie die NS VII und die OW II an der Kreuzung nördlich der Schule La-Roche-Straße. Sie benutzt von da ab gemeinsam mit der OW II den Damm der alten Westfälischen Eisenbahn, sodann die Strünkeder Straße und setzt darauf durch die Hafenstraße ihren Weg fort. Von der Abzweigung der Nordstraße an muß sie selbständig weitergeführt werden und zwar in gerader Linie in die Ludwigstraße hinein, die über den Kanal hinweg weiterbenutzt wird. Dann dient die Pöppinghauser Straße als D Va, sie erhält aber an der Stadtgrenze noch eine Begradigung.

Damit sind die Verbandsstraßen gekennzeichnet. Ebenso sehr dürften

**die kommunalen Hauptverkehrsstraßen**

interessieren. Nehmen wir auch hier zunächst die Nordsüdstraßen. Am bedeutendsten ist von jeher der Straßenzug

**Bochumer — Bahnhof- — Strünkeder Straße**

gewesen, der als Fernverkehrsstraße 51 auch in das deutsche Fernverkehrsstraßennetz eingegangen ist. Nachdem dieser Straßenzug in den Jahren 1926 bis 1932 einen so großzügigen Ausbau erfahren hat, hat er seine bestmögliche Vollendung erhalten. Dennoch ist für die Bahnhofstraße als Stadtmittelpunkt und Geschäftsstraße der große Durchgangsverkehr auf die Dauer nicht tragbar. Auch bis zum Bau der NS VII, die diesen Verkehr ableiten soll, dürften noch Jahrzehnte vergehen. Daher muß

**die Lönsstraße als Entlastungsstraße**

für den von Bochum kommenden Verkehr hinzugenommen werden. Dazu ist aber notwendig, daß von der Einmündung der Bochumer Straße in die Bahnhofstraße ab ein Durchbruch der Bochumer Straße über die Rosenstraße hinweg zur Lönsstraße erfolgt. Dann kann der Verkehr ungehindert durch die Löns-, Baum- und Dornstraße zur unteren Bahnhofstraße umgeleitet werden.

Eine Zweiglinie der Nord-Süd-Straße Bochum—Herne—Recklinghausen ist die Wiescherstraße mit Steinweg, auf dessen Bedeutung noch weiter unten zurückzukommen sein wird.

Ein anderer kommunaler Nord-Süd-Straßenzug liegt im Osten. Er geht über die Gerther Straße am Sodinger Amtshaus vorbei

**über die Kirchstraße schnurstracks durchs Dorf Börnig.**

(diese Abkürzung muß noch gebaut werden) in die Weichselstraße hinein. Von dort wird unter Abbiegung nach Osten der Kanal erreicht und überschritten. Bei diesem Straßenzug handelt es sich um einen Plan, der schon vor 25 Jahren zwischen Herne und dem Amtmann von Bladenhorst besprochen wurde, weil man die Notwendigkeit einer interkommunalen Verkehrsstraße an dieser Stelle einsah, nachdem der Bau der Häfen von Friedrich der Große und König Ludwig die Weichselstraße und damit die Verbindung von Nördlich und Südlich des Kanals unterbrochen hatte.

Wie zur Bahnhof-Bochumer Straße die Abzweigung Wiescherstraße, so gehört zu der Nordsüdstraße im Osten

**die Abzweigung über die Halde von Constantin Schacht XI.**

Sie ist in letzter Zeit öfter genannt worden, weil sie zunächst als Verlängerung der Gysenbergstraße gerade jetzt gebaut werden soll. Wir haben aber schon dieser Tage bei der Schilderung des Arbeitsbeschaffungsprogramms gesagt, daß die Verlängerung der Gysenbergstraße nur die erste Herstellung einer Verbindung zwischen Landwehrweg und Mont-Cenis-Straße bedeutet, daß sie aber die Vorläuferin für eine Hauptverkehrsstraße sein soll. Diese ist die in der Karte gezeichnete. Sie benutzt vom Denkmal in Sodingen aus die Uhlandstraße und setzt sich als noch zu bauende Verlängerung der Uhlandstraße bis zur Gysenbergstraße fort, die am letzten Siedlungshaus erreicht wird. Dann benutzt sie die Verlängerung der Gysenbergstraße über die Halde von Constantin Schacht XI hinweg und überschreitet im Zuge der Voßstraße den Landwehrweg. Eine Verlängerung der Voßstraße über die Knappenstraße hinweg führt den Straßenzug an der Pieperstraße in die Mülhauser Straße ein. In einem kleinen Bogen, der neu anzulegen ist, wird die Mülhauser Straße dann gegenüber der Tagesheilstätte in die Wiescherstraße eingeführt. Der Straßenzug soll von da, sich noch stärker nach Westen wendend, hinter Constantin 4/5 her nach Bergen und Bochum weitergehen.

Nun bleibt noch der große kommunale Ost-West-Straßenzug zu schildern, dessen Kernstücke

**Shamrockstraße, Steinweg und Mont-Cenis-Straße**

sind. Dieser Straßenzug besteht in Holsterhausen aus zwei Gabeln, von denen die südliche die Holsterhauser Straße benutzt, aber diese von der Biegung östlich der evgl. Kirche in Holsterhausen an verläßt und in neu zu bauender gerader Linie bis zur Gabelung weiterläuft. Die nördliche Gabel ist ganz und gar neu anzulegen. Sie geht von der Dorstener Straße an der Einmündung der Rottbruchstraße aus und verläuft unter Ueberquerung der Bielefelder Straße in gerader Linie zwischen Kommunalfriedhof und Hof Beisemann her zu der Stelle auf der Stadtgrenze, wo jetzt die Shamrockstraße die Güterbahnstrecke nach Bochum kreuzt. Diese Stelle wird aber nicht genau berührt, sondern die Straße wird nördlich des hier stehenden Hauses die Bahnstrecke und die hier geplante NS VII kreuzen. Das ist notwendig, um eine

**Lösung der Verkehrsschwierigkeit am Zechenbahnübergang von Shamrock 1/2**

an der Shamrockstraße zu finden. Die Shamrockstraße soll nämlich nächstens — von Herne aus gesehen — nicht mehr im rechten Winkel abbiegen, sondern geradeaus über die Gleise geführt und dann in schwachem Bogen zu der Stelle rechts vom jetzigen Bahnübergang auf der Stadtgrenze geleitet werden. Eine große Bedeutung hat weiter die neu zu bauende Verlängerung der Shamrockstraße bis zum Steinweg, worüber wir im H. A. noch vor einigen Tagen ausführlich geschrieben haben. Nach Osten wird nun

**eine ganz neue Straße entstehen, dessen ersten Anfang die Sodinger Straße an der Schillerstraße darstellt.**

Von der Ecke Goethe- und Wiescherstraße ab soll sie durch das unbebaute Gebiet in die Sodinger Straße und von dort bzw. als diese südlich des Ostbaches verlaufen. Oestlich von Schulte-Sodingen soll sie den Ostbach überschreiten und bei der Abzweigung der Gysenbergstraße in gerader Linie in die Mont-Cenis-Straße einmünden. Diese bildet dann die Fortsetzung des Ost-West-Streckenzuges bis nach Castrop. Allerdings ist

**in Holthausen noch eine Begradigung der Mont-Cenis-Straße vorgesehen.**

Das ist nicht die kleine Begradigung am Feuerwehrturm, die im Arbeitsbeschaffungsprogramm genannt ist, sondern eine neue, größere, die bei der Wirtschaft Eckmann geradeaus ins Feld hineingeht und nördlich am Dorf Holthausen vorbei erst auf Castroper Gebiet in die Karlstraße einmündet.

Damit ist die Schilderung des neuen Verkehrsstraßenplanes erschöpft. Man wird finden, daß bisherige Hauptverkehrsstraßen wie die von-der-Heydt- und die Castroper Straße gar nicht darin genannt sind. Ihre Aufgaben sollen eben auf die neuen Hauptverkehrsstraßen übergehen. Auch andere Pläne sind zurückgetreten. Zum Beispiel ist im Verkehrsstraßenplan nichts enthalten von der alten Bebelstraße (jetzt Hermann-Göring-Straße), die einmal als Entlastungsstraße für die Bahnhofstraße gedacht war und unter Beseitigung der Schule an der Neustraße beim Hause Gans auf die Bahnhofstraße durchgelegt werden sollte. Ob sich solche und andere verkehrliche Notwendigkeiten doch noch ergeben, bevor der Verkehrsstraßenplan Wirklichkeit geworden ist und bevor besonders die Verbandsstraßen gebaut sind, muß abgewartet werden.

---

## Schrumpfung des „Bildungsruns"

**Rückgang der höheren Schulen in Preußen.**

Der Schulstatistiker Dr. Simon veröffentlicht im Deutschen Philologen-Blatt Nr. 28 Zahlen, die einen weiteren Rückgang der höheren Schule in Preußen erkennen lassen. Es sank die Gesamtzahl der Schüler von 410 000 im Jahre 1932 auf rd. 392 000 im Jahre 1933. An diesem Rückgang sind die Mädchen mit 5,7 Prozent beteiligt, die Knaben nur mit 3,9 Prozent. Es fallen bei den Mädchenschulen 145 Klassen aus und bei den Knabenschulen sogar 327. Dazu kommt, daß schon im Jahre 1932 über 700 Klassen an den Knabenschulen ausgefallen sind und über 350 bei den Mädchenschulen. Es sind demnach **in den Jahren 1932 und 1933 insgesamt über 1000 Klassen an den Knabenschulen verschwunden und rd. 500 an den Mädchenschulen.**

Der Zulauf zur Sexta ist erheblich zurückgegangen. Hier ist gegenüber 1932 ein Rückgang von 4000 und gegenüber 1930 von 25 000 festzustellen. Sogar eine Reihe von Doppelvollanstalten wird in Zukunft nur noch eine Sexta halten können. Ebenso ist auch die Oberstufe bedeutend schlechter besetzt, weil jetzt die schwachen Kriegsjahrgänge nachrücken. Infolgedessen sind jetzt 195 Primen zusammengelegt worden. Ueber 60 Schulen aller Schulzweige sind im Abbau. Im Jahre 1930 hatte Preußen noch rd. 1230 höhere Lehranstalten, jetzt noch rd. 1200.

# Verlustabschluß der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne

**Aus dem Geschäftsbericht für 1932 — Anteil des Wasserumschlages an der Gesamtkohlenförderung gestiegen.**

Die Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne veröffentlicht jetzt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1932. Daraus geht zunächst hervor, daß der Aufsichtsrat eine neue Zusammensetzung erfahren hat. Ihm gehören von Herne an: Oberbürgermeister Meister als stellv. Vorsitzender, Bürgermeister Meyerhoff, Stadtrat Arnold, Stadtrat Emde, Stadtverordneter Kuhn, Stadtv. Dr. Müller und Bergassessor Behrens. Ueber das Geschäftsjahr 1932 führt der Bericht aus:

**„Der Verkehr ging im Jahre 1932 weiter zurück.** Auf der Kleinbahn wurden 2 195 000 t befördert gegen 2 406 000 t im Jahre 1931, 2 755 000 t im Jahre 1930 und 2 642 000 t im Jahre 1929. Das bedeutet **einen Rückgang von 10,7 Prozent gegen 1931**, 20 Prozent gegen 1930 und 17 Prozent gegen 1929.

Im ersten Halbjahr schrumpfte der Brennstoffabsatz infolge der ausländischen Absperrmaßnahmen und der deutschen Wirtschaftskrise immer mehr ein. **Die Verkehrsziffern sanken im ersten Vierteljahr 1932 auf einen seit der Kohlenabsatzkrise 1925/26 nicht mehr erreichten Tiefstand.** Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1931 betrug der Rückgang rd. 20 Prozent. Im zweiten Vierteljahr kam der Verkehrsrückgang zum Halten. Von Juli ab besserte sich das Bild langsam. Das zweite Halbjahr brachte ungefähr das gleiche Ergebnis wie das 2. Halbjahr 1931. Insbesondere trat eine Verkehrssteigerung nach Emden ein. Im Verkehr nach Hannover und nach Mitteldeutschland ist der eingetretene Rückgang auf die **Kohlenfrachtverbilligung der Reichsbahn zurückzuführen,** die z. B. bei Entfernungen von 300 bis 400 Kilometer rd. 3 Mark je t ausmacht.

**Umgeschlagen** wurden im **Westhafen** 1 947 00 t gegen 2 119 000 t 1931, 2 296 000 t 1930 und 2 095 000 t 1929. Das ist ein **Rückgang von 8,1 Prozent gegen 1931,** 15,2 Prozent gegen 1930 und 7 Prozent gegen 1929. Von den umgeschlagenen Gütern **entfallen 91 Prozent auf die angeschlossenen Zechen.**

**Der Anteil des Hafenumschlags an der Gesamtförderung der uns angeschlossenen Zechen ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen**

und beträgt 26,9 Prozent. Die Gesamtzahl der Feierschichten dieser Schachtanlagen betrug 530, das sind 190 Prozent mehr als 1931. **Hätte der Wasserweg nicht zur Verfügung gestanden, so würde die Zahl der Feierschichten noch erheblich höher geworden sein.**

Im Laufe des Jahres gingen 47 000 t von und 19 000 t auf Lager. Der Lagerbestand betrug am 21. Dezember 1932 131 000 t, das sind 12 Prozent weniger als am 31. Dezember 1931.

**An den umgeschlagenen Mengen waren beteiligt:** Hibernia mit 38,6 Prozent (1931 39,7), Ewald mit 23,9 Prozent (23,4), Constantin der Große mit 26 (25,7) Prozent, Hannover und Hannibal mit 6,6 (5) Prozent, Königsgrube mit 1,7 (3,2) Prozent. Der Rest von 3,2 Prozent verteilt sich auf verschiedene andere Firmen.

**Der Anteil der umgeschlagenen Mengen an der Förderung** betrug bei Hibernia 28,8 (1931 26,7) Prozent, bei Ewald 35 (33,6) Prozent, bei Constantin 30,8 (28,1) Prozent, bei Hannover und Hannibal 12 (7,8) Prozent, bei Königsgrube 9,4 (16,1) Prozent.

Der Umschlag im Osthafen hat sich gegenüber dem Vorjahr erfreulich gebessert, er betrug 58 078 t gegenüber 73 992 t im Jahre 1931.

**Die Gewinn- und Verlustrechnung**

zählt auf an Einnahmen aus der Kleinbahn 1,032 Millionen Mark, aus dem Hafen 523 424 Mark, aus Mieten 8965 Mark. Dazu kommt der Gewinnvortrag aus 1930 und 1931 mit 14 334 Mark. Die Ausgaben haben betragen 503 574 Mark für den Kleinbahnbetrieb, 188 951 Mark für den Hafenbetrieb, 538 126 Mark für Zinsen auf Darlehen usw., 6850 Mark für Häuserunterhaltung. Da von den Einnahmen noch **423 000 Mark für Erneuerungsrücklage** und 6434 M. für den Wohlfahrtsstock verwandt sind,

**schließt das Geschäftsjahr 1932 mit 87 793 M. Verlust ab.**

Aus den sonstigen Betriebszahlen ist bemerkenswert, daß der Anteil von Wanne-West an der Ruhrkohlenförderung von 2,4 auf 2,6 Prozent gestiegen ist (1929 1,7 Prozent, 1930 2,3 Prozent), während der Anteil Duisburg-Ruhrorts von 13 auf 11 Prozent zurückging. Auch der Anteil des Rhein-Herne-Kanals an der Ruhrkohlenförderung überhaupt ist gestiegen und zwar von 12 auf 14 Prozent (= 1930). Der Personalbestand der Hafenbetriebsgesellschaft ist von 153 auf 147 verringert worden.

## Arbeitsdienst ist keine Wirtschaftskonkurrenz

**Träger des Arbeitsdienstes nur öffentlich-rechtliche Körperschaften.**

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit:

In einigen Kreisen besteht immer noch die Befürchtung, daß der Arbeitsdienst der freien Wirtschaft vorhandene Arbeit fortnimmt und dadurch den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erschweren könnte, obwohl immer wieder darauf hingewiesen wird, daß nur zusätzliche Arbeit verrichtet werden darf, die entweder in der freien Wirtschaft nicht gemacht werden kann, weil die Mittel fehlen oder den Arbeitslosen im weiteren Verlauf der Arbeit neue Arbeitsmöglichkeiten gibt.

Der Reichsleitung des Arbeitsdienstes liegt aber außerdem daran, daß die in der Ehrenarbeit geleistete Arbeit auch sehr gut erhalten bleibt, damit die für die Gemeinschaft geleistete Arbeit auch auf die Dauer Nutzen bringt. Wenn nun die im Außendienst geleistete Arbeit für private Genossenschaften, Vereine oder gar Privatpersonen gemacht wird, ist diese Gewähr naturgemäß meist nicht gegeben. So haben verschiedentlich private Weidegenossenschaften und Vereine versucht, eine Anerkennung eines Arbeitsvorhabens für den Arbeitsdienst zu erreichen.

Nach einer Anordnung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes soll in Zukunft nur für solche Arbeiten die Förderung, d. h. die Gewährung von staatlichen Zuschüssen für die Arbeitsdienstwilligen anerkannt werden, bei denen die Träger der Arbeit ein Kreis, eine Gemeinde oder eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ist.

Da der Staat bei diesen Körperschaften ein weitgehendes Aufsichtsrecht hat, ist die Gewähr für die Erhaltung der geleisteten Arbeiten gegeben. Im übrigen lassen sich ja auch bei jeder Bodenkulturarbeit solche Körperschaften, wie z. B. Wassergenossenschaften, Bodenverbesserungsgenossenschaften, Deichverbände usw. leicht gründen.

## Einheitstracht im Arbeitsdienst.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: In den verschiedenen Landesteilen bestanden bisher — je nach der Zugehörigkeit und Herkunft — verschiedene Arten der Bekleidung für die Angehörigen des Arbeitsdienstes. Da dieser nunmehr unter einheitlicher Leitung steht, ist auch im deutschen Arbeitsdienst eine Einheitstracht eingeführt worden. Rock und Hose bestehen aus meliertem, erdbraunem Tuch. Der Rock hat eine bequeme, zum Sportlichen neigende Form, wobei insbesondere der offene Kragen bemerkenswert ist. Die Hose wird in bequemer Weise als lange Hose gearbeitet. Zu dem Anzug wird das Braunhemd getragen.

## Stahlhelm gibt dem Schneiderhandwerk Arbeit

Der Bundesführer des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, hat den Auftrag gegeben, mit der Wirtschaftsstelle des Reichsverbandes des deutschen Schneidergewerbes einen Vertrag abzuschließen, durch den die Herstellung der vom Stahlhelm benötigten Bekleidungsstücke dem deutschen Schneiderhandwerk übertragen wird. Durch den Vertrag wird bestimmt, daß die Aufträge des Stahlhelm von den Meistern und Gesellen des Schneiderhandwerks überall da ausgeführt werden, wo der Bedarf entsteht. Damit ist eine gleichmäßige Verteilung der Arbeiten über das ganze Reich gewährleistet. Vom Handwerk wird dieser Vertragsabschluß freudig begrüßt, weil er Tausenden von Meistern und Gesellen des Schneiderhandwerks Arbeit und Brot gibt.

## Steuerfreiheit neuer Wohnhäuser.

= Die 1930/31 erlassenen Vorschriften über die Steuerbefreiung neu errichteter Wohngebäude hatten eine zeitliche Begrenzung für die Befreiung gebracht. Voraussetzung war, daß das Wohngebäude in der Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1934 bezugsfertig werden mußte. Außerdem sollte der Rohbau bis Ende 1933 vollendet sein. Nach der neuesten gesetzlichen Vorschrift gelten solche Wohnungsneubauten, die bis Ende 1933 im Rohbau fertiggestellt sind und bis zum 31. Mai 1934 bezugsfertig werden, als „noch im Rechnungsjahr 1933 bezugsfertig geworden". Man hatte befürchtet, daß auf dem Baumarkt unerwünschte Stockungen entstehen könnten, und sucht diese durch die Erweiterung der Fertigstellungsfrist um zwei Monate zu vermeiden. Zu überlegen wäre weiterhin, ob nicht die gesamte Maßnahme der Steuerbefreiung (die die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Vermögenssteuer, Grundsteuer und Aufbringungsumlage betrifft) zeitlich noch weiter ausgedehnt werden sollte. Besonders, weil für die Förderung des Eigenhausbaues bisher keine neuen Reichsmittel bereitgestellt worden sind, wäre es eine dankbare Aufgabe, die private Bautätigkeit durch das bewährte Verfahren der Steuerbefreiung weiter anzuregen. Da auch die Planung der Eigenhäuser auf längere Sicht geschieht, so ist die rechtzeitige Bekanntgabe steuerlicher Erleichterungen zweckmäßig, wenn die gewünschte anregende Wirkung auf dem Arbeits- und Baumarkt eintreten soll. Weil außerdem die Steuerbefreiungen nach der bisherigen Regelung im Rechnungsjahr 1938 enden, so wäre weiter zu prüfen, ob zumindest die Steuerbefreiung für die Bauten des Jahres 1933 bzw. des nächsten über 1938 hinaus zu verlängern ist. Besonders derjenige Bauherr, der, dem Aufruf vom 1. Mai 1933 folgend, das große Arbeitsbeschaffungsprogramm durch die Ausführung eigener Bauten unterstützt, für die er im allgemeinen heute, im Gegensatz zu früher, keine öffentlichen Mittel mehr erhält, verdient die Begünstigung auch durch zeitlich weitestgehende Steuerbefreiung.

## Errichtung von Not- und Behelfswohnungen

**im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms.**

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist ein Betrag von mehreren Millionen Reichsmark bereitgestellt worden, um die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen in Gemeinden mit besonderer Wohnungsknappheit zu ermöglichen. Die Gemeinden sollen dadurch in die Lage versetzt werden, für diejenigen Familien Unterkünfte zu schaffen, zu deren Unterbringung sie auf Grund des allgemeinen Verwaltungsrechts verpflichtet sind, um Obdachlosigkeit zu verhüten. Das Nähere bestimmen die oberen Landesbehörden. Sie bestimmen auch die Stellen, an die Anträge zu richten sind. Auch in dieser Maßnahme kommt das Bestreben der Reichsregierung zum Ausdruck, nicht nur die Arbeitsbeschaffung zu fördern, sondern auch soziale Not zu lindern.

## Amtswaltertagung der Gastwirtsorganisationen

**des Industrie- und Handelskammerbezirkes Bochum.**

In der Hauptgaststätte der Braunen Messe in Bochum fand am Mittwochnachmittag eine starkbesuchte Tagung der Amtswalter der im Industrie- und Handelskammerbezirk Bochum bestehenden Gastwirtsvereine statt. Der Vorsitzende, Gastwirt Rose-Bochum leitete diese mit einem kurzen Grußwort ein, worauf der Gauleiter des Gaues Westfalen-Lippe des Reichseinheitsverbandes des Gaststättengewerbes, Nephut-Dortmund, eingehend über die Lage der Gastwirte und über die Gliederung des kommenden deutschen Gastwirteverbandes sprach. Er erläuterte eingangs das zur Annahme für den bevorstehenden Deutschen Gastwirtetag in Kiel herausgegebene Statut. Nach diesem stütze sich die kommende Gesamtorganisation des deutschen Gastwirtegewerbes auf die bestehenden großen Verbände. Der Reichseinheitsverband gergliedere sich danach in Gauverbände, die der Leitung des Reichseinheitsverbandes verantwortlich seien. Die einzelnen Kreise des Gaues Westfalen-Lippe unterständen 40 Kreisverwaltern, denen das Recht zustehe, in ihren Kreisen die bestehenden Gastwirtevereine in Ortsgruppen einzugliedern mit Fortführung ihres Eigenlebens und als Wirtschaftsvertretung ihrer örtlichen Belange. Dem Verbande würden wesensverwandte Betriebe, wie die Kaffeehaus-Betriebe, angeschlossen. In Zukunft nenne sich der Verband Reichseinheitsverband des Gaststätten- und Verkehrsgewerbes. Das Hoteliergewerbe erhalte bei der Leitung eines jeden Gaues eine besondere Abteilung zur Vertretung und Bearbeitung seiner Belange. Der Redner behandelte dann das Verhältnis des Verbandes und seiner Unterorganisationen im Brauereiverband. In der Vergangenheit sei zwischen Wirteorganisation und Brauereiverband ein scharfer Kampf geführt, der unschöne Formen angenommen habe. Es sei jetzt gelungen, diese beiden Organisationen zu Verhandlungen zu bringen, die schon gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Es seien Verabredungen getroffen, welche tiefeinschneidende wirtschaftliche Fragen des Gaststättengewerbes vorteilhaft berührten. So habe man einen Vertrag mit den Brauereien zur Bekämpfung des Schleuderunwesens im Wirtegewerbe abgeschlossen. Es seien gemeinschaftliche Kommissionen für die Bezirke der Gauverbände eingesetzt zur Feststellung der ortsüblichen Mindestpreise und zur Einhaltung derselben. Bei Verstößen könne die Verhängung einer Sperre über den betr. Gastwirtebetrieb eintreten. Es sei auch eine gemeinsame Kommission von Brauern und Gastwirten für die Gaue Rheinland und Westfalen eingesetzt, die sich beschäftigen werde mit Auswüchsen auf dem Gebiet des Bierlieferungsvertrages, der Pachtstreitigkeiten, der Konkurrenz, aber auch mit der Frage der Wiederverteilung von Konzessionen für Gastwirtschaften im Falle des Besitzwechsels und bei Zwangsversteigerungen.

## Internationale Christkönigs-Tagung in Mainz.

Wie die „Germania" meldet, soll vom 25. bis 29. Oktober in Mainz eine Internationale Christkönigs-Tagung stattfinden, um den deutschen Katholiken, die an der Teilnahme am Wiener Katholikentag verhindert wurden, einen wertvollen Ersatz zu bieten. Zur Vorbereitung des Kongresses hat sich ein internationales Ehrenkomitee gebildet, dem Kirchenfürsten verschiedener Länder und in der Katholischen Aktion tätige Laien angehören, so für Deutschland Kardinal Bertram in Breslau und Friedrich Christian Herzog zu Sachsen.

# Jubelfeier des Bürger-Schützenvereins „Weidmannsheil" Herne

**am kommenden Sonntag.**

Das deutsche Schützentum ist eine allumfassende Gemeinschaft, die weder Grenzen durch Verschiedenheit der Konfession, noch der wirtschaftlichen Stellung kennt. Sie fordert lediglich innere Bejahung dieser Gemeinschaft aus dem verpflichtenden Gefühl zur volklichen Einheit heraus und restlosen Bejahung unseres neuen Staates.

Schützenverein, Schützenfest! Das sind nun einmal Begriffe, die im Herzen eines jeden gemütvollen Deutschen Vorstellungen wecken von solidem Standes- und Gemeinschaftsgeist, von ehrbarer Luft und Fröhlichkeit, also von Tugenden, die, wurzelnd in alter Zeit, verdienen, auch in gegenwärtigen Tagen dem Volkserinnern nahegebracht zu werden.

Kurz vor Beginn des Weltkrieges fanden sich einige Schützenbrüder zusammen, um den Bürger-Schützen-Verein „Weidmannsheil" ins Leben zu rufen. Leider wurde schon bald der größte Teil der Mitglieder unter die Waffen gerufen, um Volk und Vaterland zu schützen. So konnte sich während des großen Weltkrieges eine rege Betätigung im Vereinsleben nicht entfalten. Kurz nach Beendigung des Krieges jedoch setzte eine intensive Tätigkeit ein, doch wurde auch diese wieder durch den Ruhreinbruch der Franzosen gestört. Zwar wurde das Vereinsleben nicht ganz lahm gelegt, es wurde aber nach außenhin fühlbar gehemmt. Der jetzige Schützenmajor Heinrich Lang hat jedoch trotz aller Widerstände stets den Zusammenhalt gewahrt bis nach der Ruhrbesetzung neues Verleben wieder erblühen konnte und ihm noch andere treue Schützenbrüder zur weiteren Arbeit zur Seite traten. Schützenbruder Friedr. Klemm, der im Jahre 1924 zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, führte in vorbildlicher Weise den Verein auf eine beachtliche Höhe, bis er im Jahre 1930 dem Schützenbruder Paul Muth den Platz einräumte. In Anerkennung der großen Verdienste für die wirksame Förderung des Vereins wurde Schützenbruder Klemm zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Schützenbruder Paul Muth konnte infolge beruflicher Arbeitsüberbürdung nur kurze Zeit den Verein führen. An seiner Stelle wurde dann der heutige Vorsitzende Schützenbruder Franz Bierögel gewählt. Unter seiner Leitung und Anregung fand in diesem Jahre der Zusammenschluß sämtlicher Herner Schützenvereine zu einem Herner Schützenverband statt. Das vor einigen Monaten stattgefundene Stadtmeisterschaftsschießen beweist die Existenzfähigkeit des Verbandes und zeigt auch, daß seine Hauptaufgabe in der Erziehung unserer Jugend zum Wehrsport zu sehen ist, um so am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitzuarbeiten.

So kann der Verein morgen mit Fug und Recht seine Jubelfeier begehen. Der Festumzug, der vom Vereinsheim seinen Anfang nimmt, geht durch folgende Straßen: Bahnhof-, Vincke-, Hermann-Löns-, Mont-Cenis-, Bahnhof-, Bismarck-, la-Roche-, Cranger Straße bis Julia und von dort zum Festlokal Hermann Schneider. **Sämtliche dem Herner Schützenverband angeschlossenen Vereine nehmen an diesem Umzug teil.** Die Anwohner der genannten Straßen werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen.

Gedacht sei zum Schluß noch des jetzt noch lebenden Mitbegründers des Vereins, des Schützenbruders Karl Jantzen. Er hat dem Verein seine Treue bis auf den heutigen Tag bewahrt. Auch die beiden Hauptstützen des Vereins, Schützenbruder Alfred Paul, der 10 Jahre das Amt als Schriftführer ausübte, bzw. sein Nachfolger Schützenbruder Karl Schütte sowie Schützenbruder E. Biermann, der in vorbildlicher Weise die finanzielle Grundlage des Vereins in seiner 10jährigen Tätigkeit festigte, seien erwähnt. Die Bürger unserer Stadt werden an dieser Stelle herzlichst eingeladen an dem Jubelfest teilzunehmen. Auch der Schießsport ist ein nationales Gut. K. Sch.

# Ferienzeit — Reisezeit

(Schluß).

**Stichel- und Stachelverse**

Von Dr. Stichel-Stacheldorn.

**11. Nordlandfahrten.**

Wollen Sie mal Island sehen
Und daselbst spazierengehen?
Zieht es Sie nach Hammerfest
In das nord'sche Fischernest?
Geht vielleicht Ihr Reisesinn
Zu dem Land der Lappen hin?
Wollen Sie mal Tage wohnen
In des Eises Regionen?
Oder aber kann man Ihnen
Mit dem kalten Nordkap dienen?
Nun es gibt in dieser Zeit
Eine Reisemöglichkeit:
Lloyd und Hapag laden ein,
Mit von der Partie zu sein.

Ja, der hohe, kalte Norden
Ist ein Reiseziel geworden,
Wo die Sonne Tag und Nacht
Jetzt am blauen Himmel lacht,
Wo der Schnee, oft unbesiegt,
Immer auf der Erde liegt,
Wo wir jene Berge sehn,
Die aus ew'gem Eis bestehn,
Wo der Bär als Herrscher thront
Und das kalte Eis bewohnt,
Wo der Walfisch große Jagd
Auf den kleinen Hering macht
Und wo seines Lebens froh
Wohnt der kleine Eskimo.

Ja, das wäre wirklich schön,
Könnten wir dies alles sehn!
Aber leider braucht man Geld
Auch in dieser kalten Welt,
Denn mit dickem Walfischtran
Ist es nun mal nicht getan.

Ebenso sind Walfischrippen
Auch wohl nichts für unsre Lippen,
Müßten auch zum Bärenschinken
Stets ein salzig Wasser trinken,
Und der Hering? Diesen Knaben
Können wir in Herne haben.

Lassen wir die Nordpartie
Im Bereich der Phantasie!
Träumen davon schön zu Haus,
Sparen Geld und ruhn uns aus!

**12. Erholungsfahrten der Jugend.**

Die Jugend reist jetzt viel herum:
Vom Ruhrland bis zum Baltikum,
Und von der Emscher flachem Strand
Hinauf bis in das Bayernland.
Erholung sollen haben
Die Mädchen und Knaben.

Heraus aus unsrer Gaschemie
Und aus der Luft der Industrie!
Hinaus und auf das flache Land
In Wald und Feld und in den Sand!
Erholung zu genießen,
Wo klare Bächlein fließen.

Da tummelt sich nun frisch herum
Das kleine Herner Publikum,
Da leben alle frohgemut
Und trinken Milch und essen gut.
Erholung soll dem Leben
Erneute Kräfte geben.

Und wenn die Jugend wiederkehrt,
Dann hat die Kur sich auch bewährt,
Dann sieht man jedem kleinen Mann
Die Wirkung dieser Reise an.
Erholung war Vergnügen,
Die Pfunde sind gestiegen.

**13. Die Zurückgebliebenen.**

Viele sind nun in der Ferne,
Weit von uns und weit von Herne.

Und wenn wir geduldig warten,
Schicken sie uns Ansichtskarten.
Viele, die das Reisen lieben,
Sind indes zurückgeblieben,
Denn sie können, wie die meisten,
Sich so etwas nicht mehr leisten.

Viele sind durch schwere Wunden
Fest an unsre Stadt gebunden,
Können, wie es sonst gewesen,
Sich von Herne jetzt nicht lösen.

Viele müssen auch verzichten
Wegen andrer großer Pflichten,
Pflichten, die sie manchmal zwingen,
Ihre Zeit hier zu verbringen.

Endlich und vor allen Dingen
Fehlt es an den Silberlingen,
Fehlen die bekannten Scheine,
Die uns stellen auf die Beine.

Allen, die hier bleiben müssen,
Denen rat ich, dienstbeflissen:
Laßt zum Wanderstab uns greifen
Und die Herner Mark durchstreifen!

**14. Der Reiseonkel.**

Sobald der neue Tag anbricht,
Ist Reisen seine erste Pflicht,
Dann fährt er los, besucht die Kunden
Bis in die späten Abendstunden.

So fährt er stets von Stadt zu Stadt
Und fragt, ob man was nötig hat,
Er will bestimmt auch Eindruck machen
Mit sich und seinen Probesachen.

Und reist er nicht, verdient er nicht,
Ein andrer dann den Auftrag kriegt,
So muß er denn beständig reisen
Und dadurch seine Kunst beweisen

Doch wenn er seinen Urlaub hat,
Ist er des Reisen gründlich satt,
Dann schont er seine Stiefelsohlen,
Um sich vom Reisen zu erholen.

Dann schüttelt er den Reisestaub
Vom Leibe, wie der Baum das Laub,
Dann will er nur spazierengehen
Und keine Bahn und Schienen sehen.

In Frieden lebt er dann und Ruh
Und schließt die Tür beizeiten zu,
So lebt er denn auf seine Weise
In schönster Ruh und ohne Reise.

So trifft auch zu in diesem Fall
Das Wort von „Uhl und Nachtigall",
Der eine reist und mit Vergnügen
Der andre bleibt in Ruhe liegen.

**15. Reiseepigramme.**

Leicht reisefertig ist zumeist
Ein Mensch, wenn er als Dichter reist.
(Wilh. Busch).

Das Reisen ist doch nützlich sehr,
Man lernt, was man nicht konnt' vorher.
(Joh. Friedr. Fischart).

Daß ihn viele gehen,
Macht den Weg nicht schön.
(Friedr. Rückert.)

Ist der Himmel auch mal grau,
Wand're du nur immer weiter,
Morgen ist er wieder blau,
Morgen bis du wieder heiter.
(Alter Spruch.)

Die Eisenbahn in ihrem Lauf
Hält weder Ochs noch Esel auf.
(Volksmund im Gebiet von Kassel.)

Und reist du bis nach Portugal,
Bezahlen mußt du überall.
(St. St.)

**16. Rückkehr.**

Sie kommen alle wieder
Aus Pyrmont und aus Schieder,
Aus Hamburg und aus Eisenach,
Aus Siegen und aus Bacharach
Aus Arnsberg und aus Iserlohn,
Aus Kassel und aus Friedrichskron,
Aus Neuhaus und dem Sennesand,
Dem Münster- und dem Sauerland,
Aus Hildesheim und Thale,
Aus Halle an der Saale,
Aus Nauheim und aus Soden
Zurück auf Herner Boden.

Sie kommen alle nun zurück,
Von Quaken- und von Osnabrück,
Von Breslau und von Allenstein,
Von Ochsenfurt und Ziegenhain,
Von Bremen und dem Nordseestrand,
Von Borkum und von Helgoland,
Von Trier und Gerolstein
Von Ahr und Mosel und vom Rhein
Vom Brocken und von Wilhelmshöh,
Vom Westerwald und Laacher See
Und von dem Ruhr- und Lennetal
Nach Herne an dem Stichkanal.

Sie kommen alle nun zurück
Vom Sommer- und vom Reiseglück
Sie kommen alle wieder
Und haben braune Glieder,
Sie haben aufgefrischtes Blut
Und wieder neuen Lebensmut,
Das Geld indes aus ihren Kassen
Das haben sie zurückgelassen.

Für die, die hier zurückgeblieben,
Sei dies zum Troste noch geschrieben:
Im nächsten Jahre, nehm ich an,
Dann kommen mal die andern dran.

# Aus und für Herne

## Sonntagsgedanken

Der Sommer geht langsam zu Ende und bald wird die Blumen- und Liederzeit vorüber sein. Noch lacht die Sonne über das Land und küßt mit ihren goldenen Strahlen die letzten Früchte des Jahres. Aus den Blüten des Frühlings wuchs heraus, was jetzt segenschwer auf die Sichel des Schnitters fiel oder auf die pflückende Hand des Gärtners wartet. Unser Herrgott im Himmel segnete auch heuer wieder die Früchte des Feldes, so daß Millionen Hände in Deutschland wieder nach Brot greifen können.

Brot! — Dieses Wortes tiefen Sinn hat uns erst ein Krieg lehren müssen. Wohl sprachen wir auch früher an gedeckten Tischen das Gebetes Bitte: „Gib uns heute unser tägliches Brot!" Aber seit dem Kriege ist es ein Flehen von Millionen gewesen, und wir alle haben die Gabe des Himmels schätzen gelernt. Und wenn wir heute in Deutschland um Brot bitten, so bitten wir zugleich um Arbeit, um uns dieses Brot wieder kaufen zu können.

Eine weise Regierung ist daran gegangen, Arbeit zu schaffen. Denn Brot soll nicht verschenkt, sondern durch Arbeit verdient werden. Nicht Bettler will dieser Staat, sondern Arbeiter, die durch ihr Schaffen und Werken ihr Brot verdienen sollen. Und Arbeit wird nicht nur Brot, sondern auch wieder Freude bringen. Dann wollen wir aber gerne das verdiente Brot auch brechen und davon teilen und in die Häuser gehen, wo noch ein Armer wohnt, der nicht mehr säen kann, und zu einer Witwe von einem, der einst in den Sturmjahren des großen Krieges unsere Heimat und unsere Fluren mit ihrer Ernte schützte. Mit ihnen wollen wir das Brot teilen, damit alle sich freuen können am Erntefest. Niemand braucht weit zu gehen, um einen Hungernden zu finden.

* * *

## September.

Der September trägt auch die Namen Herbstmonat, Jagdmonat, weil wir bald von der warmen Sonne scheiden müssen auch noch Scheidemonat oder Scheiding genannt und weil in diesem Monat der Michaelistag fällt, auch Michelsmonat. Wie der Juli seinen Namen nach Julius Cäsar erhielt und der August nach dem Kaiser Augustus, so gab es später in Rom Leute, die den September nach diesem oder jenem anderen Kaiser benennen wollten, so Tiberium nach dem Kaiser Tiberius, Antonium nach dem Kaiser Antonius usw. Alle diese Benennungen bürgerten sich jedoch überhaupt nicht ein, oder sie hielten nur so lange, wie die betreffenden römischen Kaiser lebten. Der September hat in den einzelnen Jahren einen recht verschiedenen Charakter. Manchmal ist dieser Monat in seinen Witterungserscheinungen so launenhaft wie der April, bringt in der einen Stunde den schönsten Sonnenschein und dann gleich darauf schwere Sturzregen. Oft ist er auch noch so, daß er den Namen „der Mai des Herbstes" mit Recht verdient. Dann ist dieser Monat wie ein langsames Versinken und Absteigen des Sommers. Der Himmel steht noch blau über uns wie an den schönsten Sommertagen, die Sonnenstrahlen meinen es noch gut, sodaß man an einem solchen Tage gar nicht glauben möchte, daß die sommerliche Zeit schon ihrem Ende zugeht, daß ein einziger Witterungsumschwung bereits das Herankommen des Herbstes bedeuten kann.

Geht es dem Ausgang des Septembers zu, so ist allerdings in der Erwärmung durch die Sonne schon eine stark merkliche Milderung eingetreten. Noch mehr ist die Neigung der sommerlichen Zeit, des langsamen Hinüberwechsels vom Sommer in den Herbst, an der Verkürzung der Tage zu merken. Hier macht der September einen ganz deutlichen Schritt nach rückwärts. Am 31. August ging die Sonne auf um 5 Uhr 8 Minuten, am 30. September kommt sie erst 5 Uhr 58 Minuten hervor, der Sonnenuntergang fiel am 31. August noch auf 18 Uhr 52 Minuten, am 30. September wird die Sonne schon um 17 Uhr 41 Minuten untergehen. Das bedeutet eine Verkürzung des Tages um 50 Minuten am Morgen und um 71 Minuten am Abend, sodaß die Verkürzung insgesamt 121 Minuten ausmacht. Von 13 Stunden 44 Minuten geht die Tageslänge auf 11 Stunden 43 Minuten zurück.

Da und dort brachen wohl noch einmal letzte Rosen an den Rosensträuchern hervor, aber auch diese Rosen haben nicht mehr das feine Aroma wie im Juni. Allerlei Insekten tummeln sich noch zwischen Kräutern und Gräsern und im Walde auf dem Moose, Falter fliegen noch durch die Luft. Aber auch hier ist das Ende des Sommers zu erkennen, besonders am Altweibersommer, an jenen feinen Fäden, auf die man im September im Garten, auf Feldern und Wiesen und in Wäldern überall stößt. Diese feinen Fäden sind gewissermaßen Luftfahrzeuge kleiner Spinnen, die sich damit durch die Luft führen lassen, um für den Winter eine Unterkunft zu suchen.

Mag uns im September schon ein großer Teil der Vogelwelt verlassen haben, mögen die Felder und Gärten schon viel leerer geworden sein, mögen überall gelbe und braune Blätter niederfallen, so bringt doch der September auch noch eine große Fülle. Ueberall hängt noch das Spätobst an den Bäumen. Die Weintrauben sollen noch die letzte Reife erhalten und draußen in der Natur reifen allerlei Wildfrüchte, die das bunte Farbenbild des angehenden Herbstes vervollständigen. Die Wettertage des September sind der 1. oder Aegidiustag, der 8. oder Maria Geburt, der 21. oder Matthäustag und der 29. oder Michaelistag. Die Getreideernte ist wohl auch in klimatisch ungünstig gelegenen Gegenden Ende September überall in die Scheunen gebracht, und es setzt die Kartoffelernte ein. Noch etwas bringt der September jedes Jahr — das Drachensteigen. Als wollten sich die Kinder vor dem Winter noch einmal tüchtig im Freien austummeln, erscheinen sie überall auf den leeren Feldern mit großen und kleinen Drachen.

* * *

## Abfahrt der Herner SA nach Nürnberg.

Schon am gestrigen Nachmittag machte sich in den Straßen der Stadt bemerkbar, daß die SA kurz vor der Fahrt nach Nürnberg stand. In „feldmarschmäßiger" Ausrüstung eilten die Nürnbergfahrer ihren SA-Heimen zu. Gegen 8 Uhr marschierten die SA-Stürme aus den einzelnen Stadtteilen zum Alten Markt, wo der gesamte Sturmbann angetreten war. Nach einem Appell der 67 Reichsparteitagteilnehmer marschierte der Sturmbann zum Standartenheim auf der Altenhöfener Straße, um den Standartenführer Rumpf abzuholen.

Mit klingendem Spiel gings zum Bahnhof. An der Spitze der SA-Spielmanns- und Musikzug. Es folgten die SA-Führer, unter ihnen Standartenführer Rumpf und Sturmbannführer Hans Markfort. Hinter den 4 Sturmfahnen marschierten die Nürnbergfahrer, begleitet von Fackelträgern. Es schlossen sich die weiteren Stürme der SA an. Am Bahnhof hatte sich eine mehrhundertköpfige Menschenmenge angesammelt. Nachdem der Sturmbann vor dem Hauptportal aufmarschiert war, richtete Standartenführer Rumpf kurze Abschiedsworte an die Hierbleibenden. Sodann bestiegen die Fahrer den planmäßigen Zug 22,19 Uhr nach Wanne-Eickel, um von dort mit dem Sonderzug die Fahrt nach dem Süden anzutreten.

* * *

## Rückkehr von Ferienkindern

**Vom Karitasverband.**

Die vom Karitasverband (St. Bonifatius) nach Calle, Willen und Olpe entsandten Kinder kommen am Montag, dem 4. September, zurück und treffen mit dem Zuge um 16,26 Uhr auf dem Bahnhof in Herne ein.

Die Kinder von Nieder- und Obersalwen, Cobbenrode, Niederlandenbeck und Finnentrop kommen am 4. September um 17,35 Uhr in Herne an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder an der Sperre in Empfang zu nehmen und nicht auf den Bahnsteig zu kommen.

*

**Rückkehr des Kinder-Ferientransports aus Schlesien**

Die Kinder fahren am 8. September in Schlesien ab und treffen ein in Soest 8.47, Dortmund-Süd 9.42, Langendreer 9.56, Wanne-Eickel 10.44, Herne 10.55 Uhr.

* * *

## Historische Schriftstücke gefunden.

Der Landwirt August Beckmann, Wiescherstraße, fand vor einiger Zeit in einem Winkel seines Hauses (1804 brannte das alte Haus ab und noch im gleichen Jahre wurde der jetzt stehende Bau errichtet) eine alte Truhe, die noch aus der Zeit vor dem Brande stammt. Sie barg zahlreiche Schriftstücke, die für unsere Heimatgeschichte sehr aufschlußreich sind. Ein Teil dieser Schriftstücke ist unterzeichnet mit „Johann Conrad Freiherr zu Strünkede". Augenblicklich werden die Funde einer eingehenden Prüfung und Durchsicht durch das Heimatmuseum unterzogen.

* * *

## Umsiedlung aus Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung.

**Anmeldungen auf dem Bauamt.**

Die Reichsregierung hat auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 33 weitere Gelder zur Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung bereitgestellt. Aus diesen Mitteln ist in beschränktem Umfange im Wege der vorstädtischen Kleinsiedlung **eine Umsiedlung aus den Großstädten und Industriegebieten möglich.** Hierfür kommen besonders solche Personen in Frage, die in der Nachkriegszeit vom Lande in das Industriegebiet gezogen sind und jetzt in ihre früheren Heimatgemeinden zurückkehren wollen. Hierunter werden langfristig Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und vor allem kinderreiche Familien bevorzugt berücksichtigt. Nähere Bestimmungen über das Verfahren bei der Umsiedlung werden demnächst von den zuständigen Regierungsstellen erlassen. Bewerber, die die notwendige körperliche und seelische Eignung für eine Kleinsiedlung besitzen und mit Landarbeit vertraut sind, können schon jetzt schriftliche Anmeldungen unter Darlegung der Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse beim Magistrat, Stadtbauamt, Zimmer Nr. 5, abgeben.

* * *

*** Hamburger SA-Motorsturm durchfuhr Herne.**

In der Frühe des gestrigen Tages durchfuhr ein Hamburger Motorsturm der SA in Stärke von ca. 70 Mann unsere Stadt in Richtung Wanne-Eickel. Sie befanden sich auf der Fahrt zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Leider erfuhr ihre Reise eine unangenehme Unterbrechung. Als sie in Holthausen getankt hatten und mit knatternden Motoren wieder starteten, kamen infolge der Glätte drei Fahrer zu Fall, worauf die lange Kette der Fahrer gleich zum Stehen kam. Die Verletzungen waren glücklicherweise leichter Natur und nach Anlegung von Notverbänden durch einen Arzt, der den Sturm begleitete, konnten sie die Fahrt wieder fortsetzen.

*** Feierschicht.**

Am gestrigen Tage mußte die Belegschaft der Zeche Friedrich der Große wegen Absatzmangels ihre 2. Schicht in dieser Woche feiern.

*** Schnelle Arbeit**

wurde bei umfangreichen Erdarbeiten in der Vinckestraße geleistet. Es handelte sich um die Reparatur der Gasleitung. Am Morgen wurde die Straße in einer Länge von 300 Metern, einer Breite und Tiefe von je einem Meter aufgerissen und in den Mittagsstunden lagen die Platten schon wieder und alles war wie zuvor.

*** Arbeitsunfall.**

Im Uebertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage zog sich der Rangierer Alois K. aus der Hiberniastraße bei der Ausübung seines Berufes erhebliche Fußverletzungen zu, die die Ueberführung in das Bergmannsheil notwendig machten.

*** Verhängnisvolles Spiel.**

Als der Bergmann Josef N. aus der Baukauer Straße Donnerstag abend sein Fahrrad putzte, spielte sein 4jähriges Söhnchen in seiner Nähe. Plötzlich, ehe der Vater es bemerkt hatte, griff der Junge mit der Hand in das laufende Hinterrad, wodurch dem Kinde zwei Finger gebrochen wurden und außerdem eine erhebliche Quetschung zugefügt wurde. Es mußte zu einem Arzt gebracht werden.

*** Von einem Auto angefahren**

wurde gestern morgen an der Ecke Mont-Cenis-Straße und Grüner Weg ein Radler, der infolge des wuchtigen Stoßes mit seinem Rad auf dem Bürgersteig landete. Während er fast unversehrt davonkam, wurde das Rad völlig zertrümmert.

*** Geldscheintasche mit Inhalt verloren.**

Am 26. 8., gegen 18.30 Uhr, ist einer Frau im Flur eines Hauses in der H.-Löns-Straße eine etwa 8×10 cm große, abgenutzte Geldscheintasche mit 37 RM. verloren gegangen. Das Geld bestand aus einem Zwanzigmarkschein, einem Zehnmarkschein und 7 Mark in Münzen. Der Finder wird dringend gebeten, die Tasche mit dem Gelde umgehend abzugeben, andernfalls er sich wegen Fundunterschlagung strafbar macht.

*** Eigentümer eines Herrenfahrrades gesucht.**

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 216, ist ein Herrenfahrrad, Marke Meteor, Nr. 197081 sichergestellt, dessen Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Das Rad wurde am Donnerstag gegen 5.20 Uhr auf der Horsthauser Straße herrenlos aufgefunden. Es kann bei der eingangs genannten Dienststelle besichtigt und vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden.

*** Fahrraddiebstahl.**

Am Donnerstag gegen 11 Uhr wurde vor dem Postamt ein Herrenfahrrad, Marke Union, Nr. unbekannt, gestohlen.

*** Kath. Gesellenverein Herne-Zentral. — Wiederholung der kom. Oper „Der Waffenschmied".**

Morgen ist die Wiederholung der komischen Oper „Der Waffenschmied" von A. Lortzing im großen Saale des Kath. Gesellenhauses. Wie bereits bekannt, liegt die Spielleitung in den bewährten Händen H. Pollmanns. Dieser verkörpert auch die Titelrolle. Berufsmusiker, unter Stabführung von Max Israel, bestreiten den musikalischen Teil und begleiten die schönen Gesänge der Einzelspieler und vor allem des Chores, der aus den besten Sängern des Kolpingschores besteht. Jeder Besucher wird überrascht sein, daß eine Laienbühne eine solche Leistung zustande bringt. Trotz der hohen Unkosten beträgt der Eintrittspreis nur 50 Pf. Die Kolpingsfamilie und alle, die Wert auf ein schönes Spiel legen, welches in unserer Stadt so selten zu sehen ist, seien recht herzlich eingeladen.

*** Die Frauengruppe heimattreuer Ost- und Westpreußen**

hat das für den 5. September vorgesehene Kaffeetrinken auf den 26. September verlegen müssen. (Siehe Vereinskalender.)

*** Große Handlungsgehilfen-Kundgebung in Herne.**

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband der Ortsgruppe Herne innerhalb der „Deutschen Arbeitsfront" ladet zu einer großen öffentlichen Kundgebung für Mittwoch, den 6. September 1933, abends 8 Uhr in der „Westfalenschänke" ein, in welcher Bezirksvorsteher Schröder aus Düsseldorf über das Thema: „Der Kaufmann im neuen Staat" sprechen wird. Der Eintritt ist frei. (Siehe Vereinskalender).

*** Braune Messe, Bochum.**

Wegen des außerordentlich großen Besucherandranges bleibt die „Braune Messe" bis Montag, den 4. September, geöffnet. (Siehe Anzeige).

*** Ausflugslokal „Zum Feldkamp".**

Morgen großes Künstlerkonzert mit Tanz im Freien. — Mittwoch findet wieder eines der beliebten Kinderfeste mit Eselreiten etc. statt.

*** Restaurant Cramer, H.-Sodingen.**

Samstag und Sonntag spielt das Goldklang-Quartett.

*** Geschäftsübernahme.**

Herr Walter Puhlmann übernimmt mit dem heutigen Tage die „Herner Eierhalle" Bahnhofstraße 85a. (Siehe Anzeige.)

**Ein schönes Hochzeitsgeschenk, das immer Freude macht,** ist der praktische Wandhalter für Persil-Ata-i-Mi. Von allen jungen Hausfrauen wird diese zeitgemäße Verbesserung dankbar aufgenommen werden, denn der Halter verhütet das Naßwerden und Umfallen der Pakete. Mit einem Griff ist jederzeit das gewünschte Mittel zur Hand. Der Halter ist in allen besseren Fachgeschäften zum Preise von nur M. 1,70 in erstklassiger Emaille-Qualität zu haben. — Wer die junge Frau freudig überraschen will, schenkt dieses nützliche Gerät.

# Nochmals schärfste Kampfansage den Schwarzarbeitern!

**Front gegen die Saboteure des Arbeitsprogramms der Reichsregierung!**

**Das Arbeitsamt Herne mit seinen Nebenstellen Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel fordert zugleich im Auftrage der beteiligten Stadtverwaltungen erneut die Bevölkerung auf, allen Schwarzarbeitern schärfsten Kampf anzusagen und ihren Teil dazu beizutragen, dieses Uebel ein für alle Mal zu beseitigen und die bisherigen Mißstände restlos abzustellen. Wer Schwarzarbeit leistet oder duldet, schädigt seine Volksgenossen und ist ein Betrüger am Volksvermögen.**

**Es gibt nur zwei Möglichkeiten:**

**Wer arbeitet, darf keine Unterstützung nebenbei beziehen. Wer Unterstützung bezieht und gelegentlich nebenher arbeitet, muß die Stelle, von der er Unterstützung bezieht, rechtzeitig von seiner Tätigkeit unterrichten und den Nebenverdienst angeben. Es empfiehlt sich daher, daß sich jeder Unterstützungsempfänger, der in Zukunft nur tageweise Arbeit leistet, vorher eine Zuweisungskarte des Arbeitsamtes besorgt. Kann bei einer etwaigen Kontrolle eine Zuweisungskarte nicht vorgezeigt werden, so muß er damit rechnen, als Schwarzarbeiter angesehen — und wie unter Umständen auch der betreffende Arbeitgeber — der verdienten Bestrafung zugeführt zu werden.**

# Kriegsopfer- und Frontsoldatentag in Herne

**am 16. und 17. September.**

## Das gewaltige Programm.

Der 16. und 17. September bringt der Stadt Herne einen Aufmarsch der Kriegsopfer und Frontsoldaten, wie ihn Herne noch nicht gesehen hat. Er wird von der Kreisgruppe der NSKOV veranstaltet. Die gewaltige Organisation und die Vorbereitung sind von der Leitung der NSKOV glänzend gelöst und können als beendet angesehen werden. Der Samstagabend bringt einen Fackelzug, der auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang nimmt und durch folgende Straßen führt: Behrens-, Bahnhofstraße, Steinweg, Herm.-Löns-Straße, Schaefer-, Schul-, Vincke-, Bahnhof-Bismarck-, Moltkestraße, Bahnhofsvorplatz, Bahnhof-, Behrensstraße zum Adolf-Hitler-Platz. Hier findet gegen 10 Uhr eine Kundgebung statt, auf der Oberbürgermeister Meister und Kreisleiter Rieper Ansprachen halten werden.

Der Sonntag wird durch ein Wecken des Spielmannszuges eingeleitet. Es schließt sich um 9 Uhr eine Kranzniederlegung auf dem Ehrenfriedhof, am Kriegerdenkmal und an der Ruhestätte des Pg. Heinrich Greve an. Um 10 Uhr erfolgt der Anmarsch zu dem Feldgottesdienst am Stadtgarten, der eine Gefallenenehrung und die Weihe der Fahne der Kreisgruppe Herne der NSKOV durch den Pg. Oberbürgermeister Meister bringt. In den Mittagsstunden konzertiert auf dem Adolf-Hitler-Platz die Kapelle der Schutzpolizei, während auf dem Hindenburg-Platz im Stadtteil Sodingen die Kapelle des Kavallerievereins Sodingen spielt.

Zu dem großen Propaganda-Marsch, der den Höhepunkt des Tages bildet, nehmen die Ortsgruppen um 3 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz Aufstellung. Der Zug nimmt folgenden Weg: Freiligrath-, Kirchhof-, Kronprinzen-, Bochumer, Bach-, Düngel-Altenhöfener, Bahnhof-, Bismarck-, La-Roche-, von-der-Heydt-, Bahnhof-, Behrensstraße zum Adolf-Hitler-Platz. Anschließend findet eine Riesenkundgebung statt, auf der die nationalsozialistischen Führer Gauleiter Staatsrat Josef Wagner, Gauleiter Pg. Antoni, Polizeipräsident Scheppmann und Brigadeführer Schramme sprechen werden. Den Schluß dieser Aufmarschtage bildet ein Deutscher Abend in den Sälen von Strickmann und des evangel. Vereinshauses.

*

## Gedenket der Kriegsopfer!

**Um dich und deinen Besitz zu schützen, gaben sie Blut und Gesundheit hin. Bringe auch du ein kleines Opfer und helfe, den Kriegsopfer- und Frontsoldatentag am 16./17. September verschönern. Jede Art Spenden nimmt die N.S.-Kriegsopferversorgung Herne, Schulstraße 28, Ruf: 50 624 oder 51 261, Sparkassenkonto Nr. 2596 dankbar entgegen.**

## Der Stahlhelm B. d. F.

**Ortsgruppe Herne-Horsthausen.**

Am Sonntag, dem 3. September, veranstaltet die Horsthauser Ortsgruppe auf dem neu angelegten Wehrsportplatz an der Ludwigstraße (hinter dem Ledigenheim) ein Waldfest, verbunden mit Sedanfeier und Platzeinweihung. Antreten sämtlicher Kameraden um 14,30 Uhr beim Kameraden Hans Pitsch. Punkt 15 Uhr Abmarsch zum Festplatz. Die Bevölkerung Horsthausens wird gebeten, am Sonntag zu flaggen.

# Gewinnauszug

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

20. Ziehungstag 31. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

12 Gewinne zu 10000 M. 13156 118055 241357 255628 360736 378385

18 Gewinne zu 5000 M. 27576 30883 46957 121482 145527 197450 224361 253980 329064

20 Gewinne zu 3000 M. 43038 59617 65825 97918 117102 189248 226166 258188 279244 322468

62 Gewinne zu 2000 M. 26767 29496 42274 58034 77599 99571 104501 115681 121553 152112 162269 189787 203465 208132 223697 228101 240568 245993 253898 255188 256483 310461 344447 348076 357579 364338 366036 372015 378418 392912 396608

124 Gewinne zu 1000 M. 434 12258 23962 24719 34023 45213 48960 53136 55755 57870 63216 79670 79679 98320 112449 126220 129394 141065 143308 147317 152933 155791 166095 167997 174702 192372 198897 200910 201703 205567 217651 221606 221998 225413 227895 228212 245229 255879 262786 269716 287972 290662 291819 303812 306962 328499 339512 348361 350229 358041 363299 367485 368075 370340 373418 373832 375882 377239 378023 391959 393891 394920

190 Gewinne zu 500 M. 1237 8207 9659 14130 15699 22316 24521 25385 35308 36138 36775 47967 51797 59623 61395 64163 64212 69333 72617 78061 79025 81211 83261 85270 101447 102972 103213 108198 113066 119700 125265 135671 139834 144733 150577 170410 174209 176401 180738 185877 186670 197122 203278 204343 205866 211906 218698 226431 231729 241622 242473 246921 247718 248945 258935 263862 267117 269784 269859 272108 275813 281754 281853 282549 296156 305778 308830 309753 310104 314745 315118 315919 316839 328973 330644 342330 343486 343487 344590 346079 346568 350473 351162 353085 361286 364881 366156 373689 374598 376073 380691 382537 394086 398263 398804

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 295627

6 Gewinne zu 10000 M. 146268 255594 372336 229438 230538 256116

12 Gewinne zu 5000 M. 121039 134996 166900

20 Gewinne zu 3000 M. 8509 24803 70747 91821 136898 141455 154603 261073 330142 378813

40 Gewinne zu 2000 M. 29225 85089 127101 176038 187396 215027 221818 244160 256806 259338 282065 292749 296952 319412 326902 340518 364105 384227 392256 393938

92 Gewinne zu 1000 M. 8453 10272 17415 23429 32598 39166 56544 81527 84275 85373 86281 89073 99221 101772 113431 119029 124707 125885 135988 142631 149297 157471 160457 169195 170605 186494 199659 201298 214701 217911 229885 230319 232449 253001 256185 279767 283056 299323 308784 316025 326322 341937 342781 345176 349050 396972

150 Gewinne zu 500 M. 5558 6923 12333 13224 16769 23405 30286 32827 36336 39417 43020 50241 54046 54595 55346 92578 98408 100300 111215 118627 119959 121663 131311 141893 142050 164740 167770 167791 174079 175845 175925 181969 188410 193448 204099 209319 215780 215959 226194 228583 237043 237613 239327 240756 240765 250879 254562 257541 296360 270637 272896 276057 281088 285319 288317 289633 294866 300661 309342 314231 315739 316151 317235 324550 348713 349042 352067 358393 359991 365660 375190 381445 391333 391706 396376

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 4 zu je 50000, 16 zu je 25000, 68 zu je 10000, 136 zu je 5000, 298 zu je 3000, 878 zu je 2000, 1746 zu je 1000, 2848 zu je 500, 8820 zu je 400 M.

Bin zur **Ruhr-Knappschaft** einschließl. Familienhilfe zugelassen.

**Zahnarzt Dr. Daum**
Herne, Hermann-Göring-Str. 6
(Hansa-Haus), 1. Etage
2894a

## Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die Herner Eierhalle

**Bahnhofstraße 85a**

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft in jeder Weise zufriedenzustellen.

**Walter Puhlmann,** Grabenstraße 29

## Jeder Volksgenosse muß Rundfunkhörer werden!

Empfehlenswerte Neuheiten:

**Der Volksempfänger kostet nur 76.- M.**

**AEG. Siemens-Telefunken-Doppelschirmgitter-Fernempfänger** mit Sperrkreis, dyn. Lautsprecher und Skala mit Stationsnamen, wundervoll im Klang . . . . . **145.- M.**

**Lorenz, Mende, Tefag,** m. Übersee-Empf. **150.50 M.**

**Seibt,** sonst wie vor . . . . . **156.- M.**

**Owin, Schaub,** Dreiröhren-Fernempfänger, sonst wie vor . . . . . **159.- M.**

**Julius Berke,** Bahnhofstraße 77. Ruf 513 05.

## Tanzschule Diel

**Herne, Bahnhofstraße 126 a. Ruf 511 16.**

Anfänger-Kursus beginnt: Donnerstag, 7. Sept., 20 Uhr.
Zirkel für Fortgeschrittene: Mittwoch, 13. Sept., 20.30 Uhr.
Gymnastik-Kursus: Freitag, 8. Sept., 20 Uhr.
Einzelunterricht zu jeder Tages- und Abendzeit.

Mitglied der Reichsfachschaft deutscher Tanzlehrer im Nat.-Soz. Lehrerbund.

## Anmeldungen

zu Autobusgesellschaftsfahrten am 5 und 7. Sept. **nach Trier bezw. Saarbrücken** nimmt der Verkehrsverein **Herne,** Bahnhofsvorplatz, entgegen.
2905a

## Reiseomnibus

fährt zur

**Schlußfeier nach Trier zum Heiligen Rock**

Abfahrt Freitag, den 8. September, **morgens 7 Uhr** vom Herner Neumarkt. Rückfahrt von Trier Sonntag mittag. Fahrpreis beträgt pro Person **10.— RM.** — Für Donnerstag, den 7. September sind noch einige Plätze zur Fahrt nach Trier frei.
2910a

Karten sind zu haben bei G. Keuper, Herne, Schaeferstr. 73, Telefon 519 81, und im Zigarrengeschäft Meier, Bahnhofstraße 32.

## Pension Villa Altrich

in **Wengerohr,** herrlich a. Bergeshöhe, inmitten gr. Tannenpark u. 3000 Morgen gr. Wald, bietet beste Verpflegung u. Erholung. Tägl. Auto-Ausflüge zu den umliegenden Sehenswürdigkeiten u. z. hl. Rock nach Trier. 15 Mg. Klm. Preis 3,50 Mk., Kinder unt. 14 Jahren 2 Mk., auch allein, da Ueberwachung und Beaufsichtigung.

## Kalve im romantischen Hönnetal

Erholungsuch. find. sehl. Aufn. bei heller, reichl. Verpflegung. Eig. Forellenfisch. Volle Pens. 3—3,50 M. je Tag. Das ganze Jahr geöffnet. Gemütl. Wochenend. Flußbad. Liegewiese. **Privatpens. Frau Betten Balve, Kreis Arnsberg, Sauerland.**
(5884a)

**Bauschule Technikum Lemgo**

Fahnen heraus! Fahnen heraus!

## Auf zum Schützenfest nach Baukau!

**Sonntag, den 3. September 1933** in sämtlichen Räumen und Anlagen des Wirtes Hermann Schneider, Herne, La-Roche-Straße 88:

**Gründungsfeier** 2897a

des **Bürger-Schützenvereins „Weidmannsheil"** unter Teilnahme sämtlicher Herner Schützenvereine. — 3 Uhr Umzug durch folgende Straßen der Stadt: Abmarsch Wirtschaft Biermann, Bahnhof-, Vincke-, Hermann-Löns-, Mont-Cenis-, Bahnhof-, Bismarck-, La-Roche-, Cranger Straße bis Julia und von dort zum Festlokal Schneider.

Die Anwohner der Straßen werden gebeten, die Häuser zu beflaggen. Die Musik wird ausgeführt von d. Zimmer'schen Kapelle, 15 Musiker.

Eintritt à Person 30 Pf. 1 Herr und 1 Dame 50 Pf.

## Kunststopferei und Handweberei.

Alle durch Motten, Risse, Brand beschädigten Kleidungsstücke, werden der Webart entsprechend kunstvoll eingewebt. Die gewebte Stelle wird unsichtbar. Auf Wunsch kann darauf gewartet werden. Färben, chem. Reinigen Anzug M. 4.-. Reparaturen, ändern und aufbügeln wie bekannt billig.

**Nickel**

Tuch- und Maßgeschäft, Kunststopferei, Färberei
Herne,
Behrensstraße 5.
Tel. 51190.

Schriftl. Heimarbeit
Verlag Vitalis. München 13

Besucht das schönste

## Ausflugslokal zum Feldkamp

Fritz Simon, Straßenb.-Linie 8 u. 8a, Haltest. Feldkampstr.

**Sonntag Groß. Künstlerkonzert** mit Tanz im Freien.
**Mittwoch großes Kinderfest**
mit Eselreiten und andere Belustigungen.

**Restaurant Josef Cramer** Herne-Sodingen

**Samstag und Sonntag**

## Treff ● der Familien

beim **Konzert des Goldklang-Quartetts**

## RENNEN ZU DORTMUND

Sonntag, den 3. September, 3 Uhr
u. a. **Verlosungsrennen**
4 Gewinne Los 30 Pfg.

Mittwoch, den 6. September, 3 Uhr
u. a. **Kartellrennen der Dreijährigen**
Ehrenpreis und 6000 RM

In **Dortmund**
findet vom 8. bis 17. September ds. Js. in den Ausstellungshallen der **Westfalenhalle** die

## Westdeutsche BrauneMesse

statt mit den Sonderabteilungen:

Ernährung
Küche, Haushalt, Wohnbedarf
Bekleidung
Deutsche Industrie
Ehrenhof des Handwerks
Deutsche Kultur
Freiwilliger Arbeitsdienst
Deutsche Sportbewegung
Wirtebedarf
Deutsche Kraftfahrzeuge
u. a.
2890a




Verlängert bis Montag, den 4. September 1933.

**Fahrräder** Anzahlung 20.— Wochenrate 1.50
Göricke, Miele u. a.
**HEILAND,** Herne, Bahnhofstr. 3a

## Der Kathol. Gesellenverein Herne-Central

ladet herzlich ein zur Aufführung:

## „Der Waffenschmied"

eine komische Oper von A. Lortzing am Sonntag, dem 3. September 1933, im grossen Saale des katholischen Gesellenhauses.

Anfang 8 Uhr ● Eintritt 50 Pfg.

# Steppereien als Garnitur



Ullstein-Schnitt K 5889. Hochgeschlossenes Wollstoffkleid in Kasackform und Steppereien in dunkler Farbe.



Die Mode ist noch einfacher geworden. War schon in der letzten Saison aller Putz, jede auffallende Garnierung verpönt, so ist jetzt in der Herbstmode noch ein Schritt weiter getan worden. Alles, Kleider, Mäntel, Jacken und Blusen sind ganz auf Linie gestellt. Die gute Schnittform ist das Wichtigste. Man vermeidet alles, was sie entstellt oder nicht genügend hervortreten läßt. So kommt es, daß an Mänteln wie Jacken auch der Pelzbesatz auffallend sparsam angebracht wird. Und da die Wintermäntel überwiegend schlicht und sportlich gehalten sind, hat man die schöne sichtbare Steppnaht wieder angebracht. Gewöhnlich ist die Stepperei dunkler als der Mantelstoff. Die Stepperei wird aber nicht nur als Randbetonung verwendet, sondern auch als Schmuck. Man sieht wieder ganze Passen mit Steppnähten, die Ärmelstulpen haben mehrere Reihen Stepperei und auch die neuen breiten Kragen an Mänteln und Jacken werden reich mit Stepperei verziert. Diese Stepperei bleibt daher nicht nur Betonung der Linie, sie wird zur Garnierung, zum Schmuck. Sogar an leichten Blusen aus Seide oder Georgette soll die Steppnaht sichtbar sein. Durch diese markierende Linie wird auch an den Blusen jeder andere Aufputz entbehrlich und sie werden jetzt einfacher sein denn je. Man erreicht damit einen ruhigen schönen Stil, gleichzeitig eine Aufteilung der Flächen des Mantels oder der Jacke und erspart den Aufputz. Die Kragen sind breit und flach, eckig, abgerundet, manchmal angeknöpft oder tief heruntergeführt. Manche Mäntel sind kragenlos und nur die breit übergeklappte Blende wird mit Stepperei verziert. Diese Steppverzierung kann in einer einfachen Linie längs der Naht angebracht werden oder in drei-, vier-, ja fünffachen Reihen nebeneinander. Das wirkt so, als hätten die Stoffe noch einen besonderen Halt bekommen, eine Verstärkung der Webtechnik, denn natürlich sehen diese Nähte am wirkungsvollsten zu einfach-einfarbigen Stoffen aus, die nicht gerippt, gestreift, meliert oder genoppt sind. Auch bei den sportlichen Hüten aus Filz oder Samt wird Stepperei angebracht, ebenso an den Gürteln, an Handschuhen, an Taschen und nicht zuletzt an Schuhen, wo die kleine Kappe vorn oft reich besteppt ist. Weitere Steppzierate dürften folgen, und wenn es nicht allzuviel wird und übertrieben Verwendung findet, dann kann man mit dieser netten und billigen Garnierung zufrieden sein.



Ullstein-Schnitt M 2055. Sportmantel mit breitem Matrosenkragen; die Nähte sind durch Stepperei betont.

Ullstein-Schnitt M 2037. Kragenloser Mantel mit dichtgesteppter Ausschnittblende und Stepperei an Tasch. u. Ärmeln.

Ullstein-Schnitt B 1857. Eine äußerst elegante Bluse aus Georgette m. Stepperei an den Passenärmeln.

Ullstein-Schnitt B 1856. An dieser Bluse sind die sichtbaren Steppnähte für die Form besonders charakteristisch.

Ullstein-Schnitt M 2067. An diesem Mantel bildet die Stepperei, die über die Achseln geht, charakteristische Garnierung.

Ullstein-Schnitt S 1413. Jackenkleid mit reicher Steppverzierung an der kurzen Jacke sowie vorn a. Rock.

Ullstein-Schnitt M 2065. Mantel mit geraden breiten Schultern, die durch Stepperei besonders betont werden.

**Die neuesten Ullstein-Schnitte und Moden-Hefte finden Sie stets bei** Sinn

2758a

...verfassung und damit korrekte Tendenz zu Grunde zu legen. Je mehr sich eine solche Auffassung mit den natürlichen Gesetzen des organischen Lebens deckt, umso nützlicher wird ihre bewußte Anwendung für das Leben eines Volkes sein. Daher trägt auch das unverdorbene primitive Volk die natürlichste Weltanschauung in seinem Instinkte, der es zu allen es betreffenden Fragen des Lebens die natürlichste und damit nützlichste Haltung automatisch einnehmen läßt. Alle geschichtlich feststellbaren Weltanschauungen sind nur verständlich in ihrer Verbindung mit den Lebenszwecken und der Lebensauffassung bestimmter Rassen. Auf keinen Fall kann ein Volk, das sich aus verschiedenen Rassenkernen zusammensetzt, sein Leben in den wichtigsten Belangen auf die Dauer von zwei oder drei Auffassungen zu gleicher Zeit bestimmen lassen und nach ihnen aufbauen. Soll dies vermieden werden, dann ist entscheidend, welcher rassische Bestandteil sich durch sein Wesen weltanschaulich durchzusetzen vermag. Das bestimmt dann aber die Linie, in der die Entwicklung eines solchen Volkes weiter hin verläuft.

**Der Nationalsozialismus bekennt sich zu einer heroischen Lehre der Wertung des Blutes, der Rasse und der Persönlichkeit, sowie der ewigen Auslesegesetze und tritt somit bewußt in unüberbrückbare Gegensätze zur Weltanschauung der pazifistisch-internationalen Demokratie und ihren Auswirkungen.**

Diese nationalsozialistische Weltausschauung führt zwangsläufig zu einer Neuorientierung auf fast sämtlichen Gebieten des völkischen Lebens. Die Größe der Auswirkungen dieser gewaltigen geistigen Revolution läßt sich heute noch nicht annähernd abschätzen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß auf die Dauer alles Geschaffene nur durch dieselben Kräfte zu erhalten ist, die vorher Träger der Schöpfung waren, wird der Nationalsozialismus im deutschen Volke das Wesen derjenigen Bestandteile zu dominierendem Einfluß und damit zur sichtbarsten Auswirkung bringen, die die Bildung unseres deutschen Volkskörpers im Laufe vieler Jahrhunderte angeregt und durchgeführt haben. Wenn aber die nationalsozialistische Mission ihre innere Berechtigung erhalten soll, dann wird sie den deutschen Menschen aus der Tiefe einer nur materialistischen Lebensauffassung heraushoben müssen in die Höhe einer würdigen Vertretung dessen, was wir unter dem Begriff „Mensch" verstehen wollen. Denn soll dieser wirklich einer höheren Lebensform zuzurechnen sein, dann muß er sich selbst vom Tier abheben. Der Mensch muß auch hier seinem ihm von der Vorsehung auferlegten Gebot gehorchen. Der Mensch, der zur Befriedigung und Ausfüllung seines Lebens nichts benötigt als Essen und Trinken, hat nie Verständnis besessen für den, der lieber am täglichen Brot kargte, um den Durst seiner Seele und den Hunger seines Geistes zu stillen. So muß das kulturelle Bild eines Volkes geformt werden nach seinen besten Bestandteilen und dank ihrer Art einzig dazu geborenen Trägern der Kultur. Was aber den dazu nicht Geborenen dann an innerem Verständnis fehlt, das muß durch bewußte Erziehung sie zum mindestens in scheuen Respekt versetzen. Es haben zu allen Zeiten die Weltanschauungen nicht nur das Wesen der Politik, sondern auch das Bild des kulturellen Lebens bestimmt. Niemals kann man die Kunst von Menschen trennen. Das Schlagwort, daß gerade sie international sei, ist hohl und dumm. Wenn man schon andere Lektionen des Lebens noch irgendwie durch Erziehung angelernt erhalten kann, zur Kunst muß man geboren sein. Diese Veranlagung aber ist ein Bestandteil einer Erbmasse.

**Es ist das Zeichen der grauenhaften geistigen Dekadenz der vergangenen Zeit, daß sie von Stilen redeten, ohne ihre rassische Bedingtheiten zu erkennen.**

Der Grieche hat nie international gebaut, sondern griechisch, d. h. jede klar ausgeprägte Rasse hat ihre eigene Handschrift im Buche der Kunst, sofern sie nicht, wie z. B. das Judentum überhaupt ohne eigene künstlerisch produktive Fähigkeit ist. Wenn Völker aber eine Art fremde Kunst kopieren, so ist das nicht der Beweis für die Internationalität der Kunst, sondern nur der Beweis für die Möglichkeit, etwas intuitiv Erlebtes und Geschaffenes abschreiben zu können.

Was immer sich auch im äußeren Weltbild verändern mag, die innere Veranlagung der Rassen selbst verändert sich nicht. Jahrtausende sind einflußlos, solange nicht die Erbmasse selbst blutmäßig verdorben wird. Daher wird das Schönheitsideal der antiken Völker und Staaten unvergänglich sein, solange Menschen gleicher Veranlagung, weil gleicher Herkunft, die Erde beleben. Nur das instinktunsichere, weil rassisch unrein gewordene Volk benötigt der Regeln, um nicht den wunderbaren Faden zu verlieren, den die unkomplizierten, weil natürlichen Repräsentanten einer begnadeten Rasse einst gefunden hatten.

**Es ist lächerlich zu meinen, daß man ohne weltanschauliche Erneuerung und damit rassische Klärung einen neuen „Lebens-, Kultur- und Kunststil" finden könnte, wie es lächerlich ist anzunehmen, daß die Natur mit dieser hellseherischen Aufgabe jeden durchschnittlichen Stümper betreue.**

Nicht jeder Grieche konnte ein Partenon erbauen, aber als ein Grieche dieses Wunderwerk schuf, wußten alle, daß es die gewaltigste, weil herrlichste Proklamation des griechischen Wesens und Geistes war. So wird die rassisch-weltanschaulich fundierte Tendenz einer Zeit auch die Tendenz und Psyche der Kunst bestimmen. Die Rasse, die dem gesamten Leben eines Volkes ihren Stempel aufträgt, sieht dann auch die Aufgaben der Kunst mit ihren Augen. Der letzte Maßstab dafür aber liegt in der Erkenntnis einer kristallklar erfüllten Zweckmäßigkeit. Dies hat gar nichts zu tun mit jener vermeintlichen „Sachlichkeit", die nicht begreifen will, daß der Mensch animalische Primitivität nicht verwechseln soll mit harmonischer Schönheit. Nicht jeder Künstler wird diese letzte Vollendung finden. Allein alle sollen sie suchen. Wir aber wissen von uns, daß im Altertum und in der neuen Zeit der arisch-nordische Mensch stets die zwingende Synthese gefunden hat zwischen der gestellten Aufgabe, dem Zweck und dem gegebenen Material. Und es ist daher kein Wunder, daß jedes politisch-heroische Zeitalter in seiner Kunst sofort die Brücke sucht zu einer nicht minder heroischen Vergangenheit. Griechen und Römer werden dann plötzlich dem Germanen so nahe, weil alle ihre Wurzeln in einer Grundrasse zu suchen sind. Und daher üben auch die unsterblichen Leistungen der alten Völker immer wieder ihre anziehende Wirkung aus auf die ihnen rassisch verwandten Nachkommen. Da es aber besser ist, Gutes nachzuahmen als neues Schlechtes zu produzieren, können die vorliegenden intuitiven Schöpfungen dieser Völker heute als Stil ohne Zweifel ihre erzielte und führende Mission erfüllen. In eben dem Maße aber, in dem der nordische Geist seine bewußte Wiederauferstehung erlebt, wird er die kulturellen Aufgaben der heutigen Zeit mit nicht minder großer Klarheit und damit in ästhetischer Schönheit zu lösen haben, wie seine rassischen Vorfahren die ihnen gestellten Probleme meisterten. Es ist dabei ebenso lächerlich, ja kindisch, den von seinen Vorfahren bereits gefundenen klassischen Formen und Ausprägungen künstlerischer Schöpferkraft ängstlich aus dem Wege gehen zu wollen, wie es dumm wäre, andere Erkenntnisse und Erfahrungen im Leben nur deshalb abzulehnen, weil frühere Generationen schon diese Wahrheiten gefunden hatten. Die Menschheit würde entarten, die Kultur sich rückbilden, wenn erst die Scheu einreißt, eine brauchbare Erbmasse an Lebens- und Kulturgütern weiter zu pflegen nur deshalb, weil dekadente oder rassisch fremde Elemente in ihrem geistigen Anarchismus oder ihrer herkunftsmäßig bedingten Ablehnung am liebsten die Brandfackel an alle Leistungen der Vergangenheit überhaupt legen möchten.

**Umgekehrt wird aber eine schöpferische Rasse die Gesamtsumme der Leistungen ihrer Vorfahren als Stil nicht zu einem tyrannischen Gesetz erheben dürfen, das jede weitere eigene Leistung begrenzt oder gar vergewaltigt. Nur aus Vergangenem und Gegenwärtigem zugleich baut sich die Zukunft auf.**

Der gegebene Zweck, das konstruktive Können der Gegenwart sowie das technische Material sind die Elemente, aus denen und mit denen der wahrhaft schöpferische Geist seine Werke gestaltet. Ohne Angst, das gefundene und überlieferte Gut der Vorfahren zu verwenden, mutig genug, das selbstgefundene gute Neue mit ihm zu verbinden! Es ist falsch, von einem zu suchenden „neuen Stil" zu reden, sondern man kann nur hoffen, daß unser bestes Menschentum von der Vorsehung erwählt werden möge, aus dem blutmäßig bewegten inneren Wesen heraus die uns heute gestellte Aufgabe genau so souverän zu lösen wie dies z. B. den arischen Völkern des Altertums gelungen war. Was diese, überhaupt die uns verwandte Vergangenheit, an konstruktiven und künstlerisch wertvollen Erfahrungen uns überliefert haben, wollen wir genau so frei verwenden und weiterentwickeln, wie ja auch die Kunst der Alten selbst nur das Ergebnis einer weitgespannten Entwicklung war. Entscheidend ist nur, daß wir durch das bewußte Herausstellen der unser Volk tragenden rassischen Substanz sowie durch die souveräne Proklamierung ihres Wesens und der ihr entsprechenden Weltanschauung einen Kern schaffen, der für lange Zeiträume seinen schöpferischen Geist auswirken lassen kann.

Es ist kein Zufall, daß das weltanschaulich verschwommenste Zeitalter in seiner liberalistischen Freisüglaeit — spricht: Unsicherheit — auch auf dem Gebiete des kulturellen Schaffens unsicher war. In knapp einem Jahrhundert wurden die Kunstleistungen der Völker und Weltanschauungen fast aller Zeiten durchprobiert und wieder abgelegt. In dem kubistisch-dadaistischen Primitivitätskult habe die Unsicherheit endlich den einzig passenden, weil sicheren Ausdruck gefunden. Es ist dies die kulturelle Lebensäußerung des kulturlosen Bodensatzes der Nationen. Während so das offizielle Kunstgetriebe des Ausgangs dieses Zeitalters nur den widerwärtigsten Eindruck hinterlassen kann, sind aber dennoch nicht nur geistig-politisch, sondern auch kulturell wichtige Vorarbeiten für die Erneuerung der Völker geschaffen worden.

**So wie der Nationalsozialismus in Deutschland die Erfüllung zahlreicher seherischer Ahnungen und tatsächlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse ist, so wurde auch unbewußt die Vorarbeit geleistet für eine neue künstlerische Renaissance des arischen Menschen.**

Aber auch hier ist nicht jeder Durchschnittsmensch berufen, Unsterbliches zu leisten. Wer nur das Neue sucht um des Neuen willen, verirrt sich nur zu leicht in das Gebiet der Narreteien, da das Dümmste, in Material und Stein ausgeführt, natürlich umso leichter das wirklich Neuartigste zu sein vermag, als ja in früheren Zeitaltern nicht jedem Narren genehmigt wurde, die Umwelt durch die Ausgeburten seines kranken Hirns zu beleidigen. Nur wenigen Gottbegnadeten hat zu allen Zeiten die Vorsehung die Mission aufgegeben, wirklich unsterblich Neues zu gestalten. Damit sind sie aber die Wegweiser für eine lange Zukunft und es gehört mit zur Erziehung einer Nation, den Menschen vor diesen Großen die nötige Ehrfurcht beizubringen, denn sie sind die Fleischwerdung der höchsten Werte eines Volkes. Wenn aber ein sogenannter Künstler seine einzige Lebensaufgabe nur darin sieht, eine möglichst wirre und unverständliche Darstellung von den Leistungen der Vergangenheit oder auch der Gegenwart hinzustellen, dann werden immerhin die wirklichen Leistungen der Vergangenheit Leistungen bleiben, während das künstlerische Gestammel eines solchen malenden, musizierenden, bildhauenden oder bauenden Scharlatans einst nur ein Beweis sein wird für die Größe des Verfalles seiner Nation.

**Die Kunst ist eine erhabene und zum Fanatismus verpflichtende Mission.**

Wer von der Vorsehung auserlesen ist, die Seele eines Volkes der Mitwelt zu enthüllen, sie in Tönen klingen oder in Steinen sprechen zu lassen, der leidet unter der Gewalt des allmächtigen, ihn beherrschenden Zwanges, der wird seine Sprache reden, auch wenn die Mitwelt ihn nicht versteht oder verstehen will, wird lieber jede Not auf sich nehmen, als auch nur einmal dem Stern untreu zu werden, der ihn innerlich leitet.

Die nationalsozialistische Bewegung und Staatsführung darf auch auf kulturellem Gebiet nicht dulden, daß solche Nichtkönner oder Gaukler plötzlich ihre Fahne wechseln und so, als ob nichts gewesen wäre in den neuen Staat einziehen, um dort auf dem Gebiete der Kunst und Kulturpolitik abermals das große Wort zu führen. Dieser neue Staat wird aber der Pflege des Kulturellen eine ganz andere Aufmerksamkeit schenken, als der alte. Indem der Nationalsozialismus das Recht derjenigen Bestände unseres Volkskörpers, die seine Bildung einst einleiteten und durchführten, auf besondere Bevorzugung ihres Wesens anerkennt, muß er dies auch moralisch begründen. Immer wird die politische Führung stofflich und tatsächlich die Voraussetzung liefern müssen für das Wirken der Kunst. Jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte wird das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: durch seine kulturellen Leistungen.

Gerade in der Zeit wirtschaftlicher Nöte und Sorgen ist es wichtig, allen Menschen klar zu machen, daß eine Nation auch noch höhere Aufgaben besitzt, als im gegenseitigen wirtschaftlichen Egoismus aufzugehen. Die Kulturdenkmäler der Menschheit waren noch immer die Altäre der Besinnung auf ihre bessere Mission und höhere Würde. Wenn Völker dies nicht mehr wissen wollen, dann haben sie den besseren Bestandteil ihres Blutes bereits verloren und ihr Untergang ist nur mehr eine Frage der Zeit. Indem wir aber überzeugt sind von dem inneren Werte des deutschen Volkes, wollen wir dafür sorgen, daß es durch seine politische und staatliche Führung Gelegenheit erhält, diesen seinen Wert auch unter Beweis zu stellen. Mögen sich die deutschen Künstler ihrerseits der Aufgabe bewußt sein, die ihnen die Nation überträgt. Da Torheit und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir sie auf, die stolzeste Verteidigung des deutschen Volkes mit zu übernehmen durch die deutsche Kunst.

# Bischof Dr. Schreiber †

**Berlin, 1. September.**

Bischof Dr. Schreiber ist am Freitag um 23 Uhr 30 im St.-Hedwigskrankenhaus gestorben. Am Sterbebett weilte das gesamte Domkapitel.



Mit dem Verstorbenen ist ein geistlicher Führer dahingegangen, der durch seine große Aufgeschlossenheit und sein hohes Verständnis und Hineinleben in die Erfordernisse der modernen Zeit sich in besonderem Maße ausgezeichnet hat. Diese persönlichen Eigenschaften ließen ihn prädestiniert dafür erscheinen, den Bischofssitz in der Hauptstadt des Reiches als berufener erster Bischof zu besetzen, nachdem er vorher mit großem Erfolge das Meißener Bistum verwaltet hatte. Der Tod dieses Kirchenfürsten bedeutet für das katholische Deutschland einen umso herberen und tragischeren Verlust, als er nicht nur einer der klarsten Köpfe, sondern auch einer der jugendlichsten und innerlich bewegtesten Erscheinungen im deutschen Episkopat war. Ein Priester nach dem Herzen Gottes, der innerlich brannte in Liebe zum katholischen Volk und der den Katholizismus der Tat über alles setzte, ist mit Bischof Schreiber dahingegangen. Von den zahlreichen Bindungen, die er zu den verschiedensten bedeutsamen Organisationen und Gruppen des katholischen Deutschland unterhielt, sei besonders sein enges Verhältnis zum großen Verband KKV. erwähnt, der an ihm stets einen besonders tätigen und warmherzigen Freund besaß. Gerade der KKV. wird darum mit großer und aufrichtiger Trauer an der Bahre dieses edlen Menschen und Priesters stehen.

Bischof Dr. Christian Schreiber litt seit dem Winter 1930-31 an einer Herzerweiterung, die ihn bereits damals dem Tode nahebrachte. Seitdem hat er nie wieder die volle Gesundheit des Herzens erlangt. Mehr und mehr mußte er sich auf den Rat der Aerzte von den größeren öffentlichen Veranstaltungen fernhalten. Nach der Rückkehr von der Bischofskonferenz in Fulda, die zu Pfingsten stattfand, zog sich Dr. Schreiber ins Priesterseminar in Berlin-Hermsdorf zurück. Von hier aus richtete er, obwohl er so schwer krank war, daß es schon die Sterbesakramente empfangen hatte, Ende Juni über eine Fernleitung seine letzte Ansprache an den Katholikentag im Grunewald-Stadion. Nach einer kleinen Besserung war sein Gesundheitszustand Mitte Juli erneut so beängstigend, daß er zum zweiten Male mit den Sterbesakramenten versehen werden mußte. Mitte August schwanden seine Kräfte so schnell, daß er ins St.-Hedwigskrankenhaus überführt wurde. Hier überbrachte ihm in den letzten Tagen der päpstliche Nuntius Orsenigo den päpstlichen Segen.

Den Keim zu seiner Krankheit hat sich Bischof Dr. Schreiber auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten geholt, die er von September 1927 bis März 1928 unternahm. Er hat sich auf dieser Reise, auf der er täglich in katholischen Kirchen und vor Organisationen bis zu fünf Ansprachen und Predigten in englischer Sprache hielt, überanstrengt. Er besuchte damals alle großen Städte der Vereinigten Staaten um zu werben für den deutschen Gedanken und Interesse zu wecken für den Katholizismus in Deutschland und für die Not in dem von ihm wieder aufgebauten Bistum Meißen. Bis zuletzt hat der Verstorbene in regem Briefwechsel mit der amerikanischen Geistlichkeit, die er damals kennen lernte, gestanden und dabei auch aufklärend über die gegenwärtige Lage in Deutschland gewirkt.

Christian Schreiber wurde geboren am 3. August 1872 in Somborn bei Gelnhausen in der Provinz Hessen-Nassau als Sohn eines Schreinermeisters. Er besuchte zunächst die Volksschule. Nach Ablegung des Abiturs studierte er Philosophie und Theologie in Fulda und Rom. Im Oktober 1898 wurde er zum Priester geweiht. Im folgenden Jahre kehrte er als Doktor der Philosophie und Theologie in seine Heimat zurück, wo er zum Professor der Philosophie an die philosophisch-theologische Fakultät in Fulda berufen wurde. 1921 ernannte ihn Papst Benedikt XV. zum ersten Bischof des im gleichen Jahre wieder errichteten Bistums Meißen. Am 10. September 1929 vertraute ihm Papst Pius XI. die Apostolische Administratur des auf Grund des preußischen Konkordats gegründeten Bistums Berlin an. Die feierliche Inthronisation Dr. Schreibers als Bischof von Berlin fand am 31. August im Hedwigsdom statt. Als solcher hat er sich ebenso wie als Bischof von Meißen bei Klerus und Volk großer Beliebtheit erfreut. Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in Berlin gelobte er, ein Volksbischof zu sein. Dr. Schreiber hat auch eine bedeutsame literarische Tätigkeit entfaltet. Aus seiner Feder erschienen im Philosophischen Jahrbuch viele Abhandlungen und Besprechungen. Auch apologetische und theologische Zeitschriften brachten Abhandlungen von ihm. Als Bischof hielt er mehrmals Vorträge an den Universitäten in Leipzig, Halle, Heidelberg und Berlin über Kant, Nietzsche und Thomas von Aquin. In Amerika behandelte er besonders das Thema „Bolschewismus, Kommunismus und die Lehre Jesu".

Das katholische Deutschland trauert in unauslöschlicher Dankbarkeit um einen überragenden und wahrhaft edlen apostolischen Führer. R. i. P.

*

Wie wir erfahren, wird die Leiche des Verstorbenen in der Gruft des Hedwigdomes neben Weihbischof Dr. Deitmer beigesetzt.

# Eine verdächtige Rede Torglers

## Vier Tage vor dem Reichstagsbrand / Vorzeitiges Ablenkungsmanöver

**Berlin, 1. September.**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht in ihrer Morgenausgabe vom Samstag einen aufsehenerregenden Artikel mit der Ueberschrift „Torglers Alibi" — Ablenkungsmanöver der Kommunisten vor der Brandstiftung!" Sie schreibt darin: „Unter den angeklagten Reichstagsbrandstiftern befindet sich bekanntlich der ehemalige kommunistische Fraktionsführer Torgler. Er hat es mit Virtuosität verstanden, die Spuren der verbrecherischen Tätigkeit der Kommunisten zu verwischen . . . In den Rahmen dieser Ablenkungsmanöver fällt auch eine Rede, die Torgler am 23. Februar 1933 in der letzten Sitzung des alten Preußischen Staatsrats hielt. Er versuchte darin sich ein Alibi für kommende kommunistische Verbrechen zu schaffen. Er erklärte u. a.: Man hat uns mitgeteilt: daß ein paar Tage vor der Wahl — ich weiß nicht am 2. oder 3. März — ein Attentat auf Herrn Adolf Hitler in Szene gesetzt wird. Es wird ihm nichts dabei passieren, aber es soll so in den Zielen dem Hödel-Attentat auf Wilhelm I. mit dem Sozialistengesetz im Gefolge ähneln. Es soll so eine ideologische Vorbereitung für eine wüste Hetze gegen die Kommunisten und die Kommunistische Partei, die ideologische Basis für Mandatskassierungen und andere Verbote, die man beabsichtigt und die auf solche Weise ihre Vorbereitung finden sollen, geschaffen werden."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" fügt hinzu: „Am 27. Februar ging der Reichstag in Brand. Es ist unsere Pflicht, vor aller Oeffentlichkeit festzustellen, daß bereits am 23. Februar der kommunistische Fraktionsführer Torgler der kommunistischen und jüdischen Weltpresse das Stichwort zu der Hetze gegeben hat, die nach dem schändlichen Verbrechen des Reichstagsbrandes in der Welt betrieben wird.

## Braunbuch über den Reichstagsbrand

**Ein kommunistisches Machwerk. — Ablehnung in London.**

**London, 1. Sept.**

Das von dem internationalen Untersuchungsausschuß zur Aufklärung des Reichstagsbrandes herausgegebene „Braunbuch" findet in der englischen Presse eine uneinheitliche, vorwiegend ablehnende Beurteilung. So schreibt sogar die „Morningpost", daß das Buch, das sich offenbar gegen den Nationalsozialismus wenden solle, seinen Zweck offensichtlich vollkommen verfehle. Es enthalte eine geräuschvolle Propaganda für die deutsche Kommunistische Partei. Dabei sei es manchmal schwer zu unterscheiden, ob sich die Polemik gegen die deutsche Sozialdemokratie oder gegen Hitler wende. Vieles sei unglaubwürdig. Der unbefangene Leser werde nach der Lektüre des Buches eher geneigt sein, für Hitler als für seine Gegner zu empfinden. Im übrigen vermißt das Blatt Tatsachen, aus denen sich eine Zuständigkeit der Verfasser für die Beurteilung des Reichstagsbrandes herleiten ließe.

## Kommunist Weber der Schweiz ausgeliefert

**Berlin, 1. Sept.**

Am Donnerstag um 17 Uhr ist der Kommunist Weber den schweizerischen Behörden übergeben worden. Damit hat dieser Grenzzwischenfall als Einzelfall zunächst seine Erledigung gefunden.

## Notizen

Der Preußische Staatsrat wird am 15. September seine Eröffnungssitzung abhalten.

*

Die Schlafkrankheit in St. Louis hat bis jetzt insgesamt 58 Todesopfer gefordert.

*

Einer Meldung aus Comodoro Rivadavia zufolge wurden durch Explosion an Bord des argentinischen Tankdampfers „Santa Cruz" 4 Mann getötet und eine größere Anzahl von Menschen verletzt.

# Fuldaer Bischofskonferenz

## an den Katholikentag in Wien

**Wien, 1. Sept. 1933.**

Der Kardinalerzbischof von Wien, Innitzer, hat an die in Fulda versammelte Bischofskonferenz ein Schreiben gerichtet, in dem er um ihr Mitbeten für den Katholikentag ersucht hat. Der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinalerzbischof Dr. Bertram, hat an den Wiener Kardinalerzbischof folgendes Antwortschreiben gerichtet:

„Die Oberhirten aller Diözesen Deutschlands senden vom Heiligtum des Apostels Deutschland dem Katholikentage in Wien herzlichsten Gruß und Segenswunsch, eingedenk der bewährten segensreichen Bedeutung der Katholikentage für Kirche und Volksleben. Vertrauen wir zu Gott, daß reichster Erfolg der bevorstehenden Tagung beschieden sein werde durch Förderung der Katholischen Aktion weit über Oesterreichs Grenzen hinaus und gemäß den Intentionen des Heiligen Vaters.

gez. Kardinal Bertram."

Zum Katholikentage wird auch eine große Anzahl Auslandsdeutscher in Wien erwartet. So trafen am Donnerstag 100 Schüler aus dem südslawischen Banat unter Führung des Konsulterialrates Hegenkötter ein, ferner rund 100 deutsche Teilnehmer aus der Bukowina.

## Weltarbeitslosigkeit geht zurück

**Im 2. Vierteljahr 1933 um rund 4 Millionen.**

Nach vorläufiger Schätzung dürfte, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Welt, soweit sie sich statistisch einigermaßen zuverlässig erfassen läßt, Ende Juni etwa 26 Millionen betragen haben. Im Vergleich zu der für Ende März 1933 auf rund 30 Millionen geschätzten Arbeitslosenzahl ergibt sich somit eine Abnahme um 4 Millionen = 13 v. H.

## Ford diktiert selbst

**Er bricht die Verhandlungen mit der Regierung ab und stellt einen eigenen Code auf.**

**Neuyork, 1. Sept. 1933.**

Nach der Meldung einer amerikanischen Agentur aus Washington hat Henry Ford beschlossen, die Verhandlungen mit der Regierung abzubrechen und der amerikanischen Oeffentlichkeit einen eigenen Code für seine 40 000 Arbeiter und Angestellten vorzulegen. Der Vorschlag Fords sieht eine Gewinnbeteiligung und Lohnerhöhungen zwischen 15 und 20 v. Hdt. vor, d. h. eine Entlohnung, die keiner seiner Konkurrenten nachmachen kann. Der Vorschlag Henry Fords stellt die bisher größte Belastungsprobe für die amerikanische Regierung dar. Für Ford selbst bedeutet dieser Vorschlag kein Risiko. Wenn er verliert, kann er seinen Arbeitern sagen, daß er das Beste gewollt habe, wenn er gewinnt, so vernichtet er damit die Konkurrenz.

Die Meldung wird von einem hohen Beamten der Ford-Werke aus Detroit bestätigt.

## Von einer Flutwelle erfaßt

**Sechs Frauen und neun Kinder ertrunken.**

**Berlin, 1. Sept. 1933.**

Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Vera Cruz: Ein schreckliches Unglück ereignete sich bei San Alezo. Frauen spülten gerade unterhalb des Kastels Denacho ihre Wäsche im Fluß, als plötzlich eine hohe Flutwelle ans Ufer schlug und Frauen und Kinder mit sich riß. Nur wenige konnten sich aus dem reißenden Wirbel befreien. Sechs Frauen und neun Kinder wurden von der starken Strömung fortgetragen und ertranken vor den Augen der entsetzten Umstehenden.

# Deutsches Schrifttum im neuen Staat.

**Die Rundschreiben Leos XIII. und Pius XI. über die Arbeiterfrage** („Rerum novarum" und „Quadragesimo anno") ..... 0,35

**Das Werk in der Zeit.** Herausgeber: Abt Adalbert von Neipperg O. S. B. und Theodor Abele. Erscheint monatlich. Einzelheft 75 Pfg., vierteljährl. 2,—

**Deutsches Volk,** katholische Monatsschrift für sozialen Aufbau und nationale Erziehung. Einzelheft 75 Pf., vierteljährlich ..... 1,80

**Menge, Gisb.,** Franziskaner: **Katholisch und national.** Aufruf zur Einschaltung der religiösen Persönlichkeit in die Aufbauarbeit des neuen Staates ..... 0,50

**Muckermann, Herm.: Volkstum, Staat und Nation.** eugenisch gesehen ..... 2,50

**Zeit und Volk,** Wochenschrift für deutsche Kultur, erscheint jeden Samstag. Einzelheft 35 Pfg., vierteljährlich (13 Hefte) ..... 3,90

*

**Altensteig, G.: Wilhelm Kube,** Schilderung der Persönlichkeit, des äußeren und inneren Werdegangs 1,50

**Beyer, K.: Die Ebenbürtigkeit der Frau im nationalsozialistischen Deutschland.** Ihre erzieh. Aufgabe.. 0,60

**Brandt, Rolf: Schlageter,** Leben und Sterben eines deutschen Helden. Der erste Soldat des Dritten Reiches, geb. 2,70, broschiert ..... 1,80

**Beck, Alfred: Deutschlands Wiedergeburt durch den** Nationalsozialismus ..... 1,—

**Boubler, Philipp: Adolf Hitler.** Das Werden einer Volksbewegung ..... 0,60

**Czech-Jochberg: Wie Adolf Hitler Führer wurde.** (Reclam-Band) ..... 0,75

**Das Braune Heer, 100 Bilddokumente:** Leben, Kampf und Sieg der SA und SS ..... 2,85

**Deutschlands Erwachen,** 100 Aufsatzthemen und -entwürfe über die jüngste nationale Erhebung zum Gebrauche für die deutsche Schule und die Hitler-Jugend ..... 1,50

**Das Fest der Arbeit** (Aus Sammlung: Das Bildgut) 1,30

**Deutscher Wille,** Eine Sammlung billiger Lesebogen, je Nummer ..... 0,10

Es liegen vor:

1. **Adolf Hitler** (Paul Eickelmann)
2. **Horst Wessel** (M. Merzenich)
3/4. **Albert Leo Schlageter** (M. Kürten) Doppelbogen
5. **Vaterländische Lieder** (Prof. Ben Esser)
6. **Deutsche Arbeit** (Wilhelm Ebel)
7. **Hermann Göring** (Dr. W. Woelbing)
8. **Deutsche Vorgeschichte** (A. Stakemeyer)
9. **Das Rätsel der Verehrung** (Wilhelm Ebel)
10. **Versailles, Deutschlands Schmach und Unglück** (Josef Busse).

**Daum, F.: SA-Sturmführer Horst Wessel. Erzählung.** Mit zahlreichen farbigen Bildern ..... 1,20

**Dr. Rodens: Der Sieg am Rhein,** Frankreich und der Separatismus ..... 1,80

**Ein Volk steht auf.** 53 Tage nationaler Revolution. 120 Kupfertiefdrucke ..... 1,50

**Fanney, Gräfin Wilamowitz-Moellendorff: Karin Göring,** die verstorbene Gattin des Ministerpräsidenten Göring. Mit liebevoller Hand zeichnet die ältere Schwester das Lebensbild dieser edlen Frau ..... 2,—

**Fischer v. Poturzon: General Balbo.** Die Biographie einschließlich des neuesten Ozeanfluges ..... 2,—

**Geistiger Mensch und Nationalsozialismus.** Ein Interview für die Gebildeten unter seinen Gegnern, broschiert ..... 1,40

**Grimm, Hans: Volk ohne Raum.** Hinter diesem gewaltigen Schicksals-Roman der raumsuchenden Menschen steht das eine große Ziel: **Deutschland** 8,50

**Goebbels spricht.** Reden aus Kampf und Sieg ..... 1,50

**Gronau, Dr. Karl,** Oberstudiendirektor: **Der Staat der Zukunft** von Platon bis Dante. Zur Staatsauffassung des nationalen Idealismus ..... 4,80

**Hoffmann, Heinrich: Hitler, wie ihn keiner kennt.** 100 Bild-Dokumente aus dem Leben des Führers 2,85

**Hitler, Adolf: Mein Kampf,** geb. ..... 7,20
broschiert 2 Bände a 2,85 ..... 5,70

**Haensel-Strahl: Politisches ABC des Neuen Reichs,** Schlag- und Stichwörterbuch für den deutschen Volksgenossen, brosch. ..... 1,50

**Hermann Göring, Grundsätze der heutigen Staatspolitik,** Rede vor dem preuß. Landtag ..... 0,35

**Jungnickel, M.: Goebbels.** Mit 4 Photos ..... 1.50

**Klagges, Dietrich: Reichtum und soziale Gerechtigkeit,** Grundfragen einer nationalsozialistischen Volkswirtschaftslehre ..... 3,80

**Krieck, Ernst: Nationalpolitische Erziehung** ..... 3,60

**Kornicker, Kurt: Mussolini** aus der Nähe ..... 0,60

**Krause, Rich.: Hauptmann Göring.** Mit zahlreichen Abbildungen ..... 0,48

**Lechler, Jörg: Vom Hakenkreuz.** Die Geschichte eines Symbols. Die erste sachlich und wissenschaftlich einwandfreie Darstellung ..... 2,16

**Lenartz: Deutschland,** unsere Liebe und unser Schicksal. Eine Lese aus deutschem Schrifttum ..... 3,75

**Moeller van den Bruck: Der politische Mensch** ..... 2,80

**Nationalsozialistisches Denken und Wirkschaft** ..... 2,70

**Richter, Alfred, Der Heilgruß.** Seine Art und Bedeutung ..... 1,—

**Richthofen: Der rote Kampfflieger** ..... 2,85

**Reitmann, Erw.: Horst Wessel,** Leben und Sterben 2,80

**Schmidt-Pauli: Die Männer um Hitler** ..... 4,50

**Schacht, Hjalmar: Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik** ..... 1,—

**Schenzinger, A.: Der Hitlerjunge Quex** ..... 3,75

**Sturm 33 Hans Maikowski.** Geschrieben von Kameraden des Toten ..... 1,50

**Schröer, Gustav: Die Siedler vom Heidebrinkhofe.** Ein Bauerndichter zur Siedlungsfrage ..... 1,80

**Schmidt-Pauli: Hitlers Kampf um die Macht.** Der Nationalsozialismus und die Ereignisse des Jahres 1932 ..... 1,80

**Sommerfeldt, Mark. H.: Hermann Göring.** Ein Lebensbild ..... 1,50

**Schneider, Reinhold: Die Hohenzollern,** Tragik und Königtum ..... 5,80

**von Schirach, Baldur: Die Fahne der Verfolgten** .... 1,50

**von Schoch, Karl: Hindenburg, der Vater des Vaterlandes** ..... 0,80

**v. Puttkamer, Jesco:** Deutschlands Arbeitsdienst, mit 79 zum Teil ganzseitigen Abbildungen ..... 3,50

**Wessel, Ingeborg: Horst Wessel im Bild.** Sein Lebensweg, 150 zum Teil ganzseitige Kupferdruckbilder 2,85

**Wagner, Jos., und Beck, F. Alfr.: Hochschule für Politik der NSDAP.** Ein Leitfaden ..... 5,50

**Wendt, Hans: Die Märzrevolution von 1933** ..... 1,50

## Bestellschein

An die

**Buchhandlung Koethers & Röttsches, Herne**
Hermann-Göring-Straße 8.

Hiermit bestelle ich:

Autor: .....

Titel: .....

..... Preis: Mk. .....

Besteller: .....

Straße u. Haus-Nr.: .....

Alle anderen Bücher und Schriften werden schnell und zuverlässig besorgt.

**Regelmäßiger Eingang von Neuerscheinungen!**

## Buchhandlung Koethers & Röttsches

8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

---

Handw., berufstät., 26 J. kath., wünscht nettes, kath. häusl. Mädchen zw. spät

**Heirat**

kennen zu lernen. Off. u. T. K. 355 an d. Herner **Anzeiger.**

Witwe, kath., 40 J., mit gut. Pers. und vollständ. 3-Z.-Einr. sucht die Bekanntsch. ein. sol. und aufr. Herrn im Alter von 30—35 J. zw. spät.

**Heirat.**

Offerten u. H. M. 354 an den Herner **Anzeiger.**

Kräftiges, ehrliches

**Lehrmädchen**

nicht unt. 16 Jahr., für Bäckerei u. Konditorei sofort gesucht. Zu erfragen im Herner **Anzeiger.** (2906a)

Weg. Verheiratung des jetzigen suche ich zum 15. 9. ein fleiß. ordentliches (2906a

**Mädchen**

für alle Hausarbeit. nicht unt. 18 Jahren.

**Frau Brennereibesitzer Julius Meinberg**
Herne, Bahnhofstraße 62, Eingang Wilhelmstraße.

**Birken-Sperrholz**

liefert preiswert
**Heinr. Schlenkhoff G. m. b. H.**
Lager Grabenstr. 16.
Fernruf 502 41.
(2898a)

Schöne 2911a

**Ferkel**

hat abzugeben
**A. Schmidt,**
Herne-Börnig

**Ladenlokal**

im Eckhaus, an d. Bahnhofstr., mehr. Jahre Damen- und Herren-Friseurgeschäft, günstig anderweits zu vermieten.

Angebote unter K. O. 351 an den Herner **Anzeiger.**

**3-Zimmer-Wohnung**

Neub., 2. Etg. mit allen Bequem., zum 1. Okt. zu verm. Zu erfragen im Herner **Anzeiger.** (2901a)

2 saub. 2912a

**Schlafstellen**

billig zu vermieten.
**Jos. Weber,**
Goethestr. 32.

Saubere

**Schlafstelle**

frei. 2904a
**Wilhelmstr. 51,**
1. Etage, rechts.

**4-Zimmer-Wohnung**

mit allen Bequemlichkeiten versehen, zum 1. Oktober zu vermietm. 2913a
**Jöllenbeck,**
Siepenstr. 20.

Moderne 2902a

**3-Zimmer-Wohnung**

3. Etage, in meinem Neubau, Wilhelmstr. 6 zum 1. Okt. frei.
**Carl Kerkhoff,**
Wilhelmstr. 4.

**Zu vermieten:**

Eine 2898a
2-Zimmerwohnung
3-Zimmerwohnung
4-Zimmerwohnung
1 Ladenlokal
**W. vom Bruch,**
Forellstraße 4

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen besonders dem Herner Theater-Verein für die große Beteiligung

Innigen Dank.

**Ludwig Gwizdek und Kinder**

## Aloys Lansink

Holzhandlung, am Hafen
empfiehlt: **Rund- und Schnittholz**
**Sperrholz, Furniere**
**Teerpappe, Teerfreie Pappe, Teer, Carbolineum**

**Hoher Blutdruck**

Aderverkalkung, Gicht, Rheuma, Verstopfung, Herzbeschwerden, Asthma, Mitesser, Hautausschlag.

**Dr. Finke's Knoblauchperlen** geruch- und geschmacklos, Packung für 1 ganzen Monat } nur 1.00
**Dr. Finke's Tee Nr. 43** ... 1.- Mk.
dito verstärkt **Nr. 45** .. 1.50 „
**Thea Bona** .... 0.90 „

Alleinverkauf: Kostenlose Beratung
**Huscmann, Fach-Drogerie**

**Polstermaterial**

für Betten, Sofas usw., Drell, Inlett Pläsch Ledertuch, Kapok, Rosshaar, Werg Gregras, Springfedern, Gurte, Schnüre usw. Sofa- und Chaiselongue-Drell, Strohsäcke, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig. Lieferung durch eigenes Auto.

**Herner Säckehaus, Fr. Spies**
Abteilung: Polstermaterial, Herne, Straßburger Straße 34 (Nähe Altmarkt) der weiteste Weg lohnt sich nach hier.
Telefon 517 51 und 517 52

**KYFFHÄUSER TECHNIKUM**
Für Ingenieure und Werkmeister
BAD FRANKENHAUSEN
Eig. Flugplatz

**KYFFHÄUSER-TECHNIKUM**
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
GRÖSTE U. ÄLTESTE ANSTALT FÜR FLUGZEUGBAU
BAD FRANKENHAUSEN

**Möbl. Zimmer**

zum 1. 9. od. spät. zu verm. (2858a
Kirchhofstraße 6, 2.




**Reifen-Neugummierung**
in Vollform mit Garantie
**Stiebling** Vulkanisieranstalt Wilhelmstraße

Die haltbare **Dauerwelle**
die elegante **Wasserwelle**
in höchster Vollendung
**Salon Hensel**
Heinrichstrasse 2 (Ecke Bahnhofstrasse)

---

# Namenstage

in der Woche vom 3. 9 bis 9. 9.

| | |
|---|---|
| Sonntag | Mansuetus |
| Montag | Jda, Rosalie |
| Dienstag | Laurent |
| Mittwoch | Zacharias |
| Donnerst. | Regina |
| Freitag | Maria Geburt |
| Samstag | Gorgonius |

## Bei Geschenken

denken Sie bitte an:

**ein gutes Buch**

praktischen, belehrenden, schöngeistigen oder religiösen Inhalts (für Kleinkinder: Märchen-, Bilder-, Malbücher)

**ein Erzeugnis der religiösen Kleinkunst**

(aus Beuron, Maria Laach, Oberammergau, von der Gesellschaft für christl. Kunst): Weihbecken, Kruzifixe, Plaketten, Statuen usw.

**ein gutes Bild,**

gerahmt und ungerahmt, z. B. Farbenlichtdrucke, Radierungen, Gravüren, Holzschnitte usw.

**Koethers & Röttsches**
**Buch- und Kunsthandlung**
8 Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

**Süßwaren-, Kaffee-Spezial-Geschäft**

unmittelbar an Bahnhofstraße belegen, 2 Schaufenster, gegen Erstattung der Einr.-Kosten sofort abzugeben. Offerten unter I. L. 350 an den Herner **Anz.**

---

**Die garantiert haltbare Dauerwelle**

mit dem schon so oft preisgekrönten „Kadus"-Apparat erhalten Sie schon für 4,75 Mark beim Spezialisten im

**Salon Otto Wicht**

Vinckestraße 5, im Hause Ed. Kümpel

**Erstklassige Wasserwellen und Frisuren zu billigsten Preisen.**

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Vereine und Familie liefert sauber und schnell die

Buchdruckerei
**Franz Fust**

Herne Sodingen, Mont-Cenis Str. 303, Ruf 50078
Buchhandlung • Buchbinderei • Bürobedarf

Zweigstelle Sodingen des Herner Anzeigers.

---

## Nobbe & Linde

Herne, Vödestraße 17 und 84. Telefon 520 94.

**Möbel**

Es wurden uns bereits Ehestandsdarlehnsscheine in Zahlung gegeben und auch vom Finanzamt eingelöst. 2855a

Besichtigen Sie bitte unsere sehenswerte **Ausstellung, Vödestr. 17 und 84.**

---

**Umsonst nicht- aber billig!**

Damen-Gummiabsätze bis Nr. 51 Paar 5 Pfg., Damen-Schuhebesohlen v. 80 Pf. an. Saubere fachgemäße Arbeit.

**Zita's**
Lederhandlung,
Herne, Bahnhofstr. 128.

---

Im

**Frisier-Salon Kusenberg**

Herne, Bahnhofstr. 8b, gegenüber dem Museum bekommen Sie die

**haltbare Dauerwelle**

und die elegante

**prima Wasserwelle**

schon für **5.-** Mark fix und fertig.

Zwei beste Systeme geben volle Garantie.

**Eugène** spiral-Wicklung, für jedes lange und kurze, blonde, weiße u. empfindliche Haar

**Ideal** flach-Wicklung, f. schönste Wellung und Spitzenkrause. 3118a

Beratung gern kostenlos

Für alle Bedienungen I. Kräfte und kleine, mittlere Preise

---

2 leere

**Zimmer**

an Untermieter abzugeben. (1597b
Flottmannstr. 97.

Moderne

**6-Zimmer-Wohnung**

2. Etage, nebst Zubehör zu sofort od. später zu vermiet. Wohnung w. vollständig erneuert.
**H. Amtenbrink,**
Bahnhofstr. 135.
(1613b)

---



**Abgebrochene Verbindungen** knüpft man durch die Anzeige im Herner Anzeiger wieder an! Wem der Geldbeutel größere Ausgaben verbietet, findet auch in der Kleinanzeige einen vorzüglichen Kundenwerber!

---




Filialen in: **Herne,** Bahnhofstr. 40. **Recklinghausen-Süd,** Marien Ecke Bochumer Str. **Recklinghausen,** Markt 10.